



und der britte ein Bette Adel el Rims. In Tanger. Die Unterhändler sollen von den spanischen und französischen Behörden als offizielle Vertreter Adel el Rims übernommen werden sein. Nach englischen Meldungen sollen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen. Auch die Friedensverhandlungen, die die verschiedenen marokkanischen Stämme mit Frankreich und Spanien angeknüpft haben, Fortschritte gemacht. Die französische Regierung will erst die Entwicklung dieser Verhandlungen abwarten, bevor sie in offizielle Friedensverhandlungen eintreten oder sich für eine neue Offensive entscheidet.

### Averescu und Mussolini

Bukarest, 3. 4. (R.T.) Der rumänische Außenminister erklärte in einer Unterredung mit Pressesprechern, das Kabinett Averescu werde die Außenpolitik der früheren Regierung fortführen. Im diplomatischen Corps würden keine Veränderungen vorgenommen werden. Außerordentliche Bedeutung mache man den italienisch-rumänischen Beziehungen bei und man werde kein Hauptaugenmerk darauf richten. Die Freundschaft Averescus mit Mussolini sei die beste Grundlage dafür.

Wie dem Vertreter der Telegraphenagentur von einer Averescu nahestehenden Persönlichkeit mitgeteilt wird, hat Averescu bereits vor seinem Regierungsantritt von Mussolini die Zustimmung erhalten, dass Italien jetzt als dritte Großmacht das Abkommen unterschreiben und ratifizieren werde, das Beharabans Rumäniens zuerkennt. Da Beharabans Lebensnero Rumäniens bildet, wird in dieser bedeutungsvollen Zusage der Grund dafür erblieben, dass Averescu mit der Regierungsbildung beauftragt worden ist. Bratianu war es trotz der größten Anstrengung nicht möglich, die Anerkennung Italiens zu erreichen.

### Averescu-Osterboßhaft

Bukarest, 3. 4. (R.T.) Averescu hat eine Osterboßhaft erlassen, in der er u. a. darauf hinweist, er sei sich der Schwierigkeiten wohl bewusst, die der neuen Regierung bevorstehen. Die Regierung werde ihre Hauptpflege darauf richten, eine Gesundung der Wirtschaft und der Industrie herbeizuführen und sie mit den tatsächlichen Bedürfnissen des Landes in Einklang zu bringen. Selbstverständlich sei es unmöglich, eine Verbesserung von einem auf den anderen Tag zu erreichen. Alle Kräfte des Landes müssten mithelfen. Hauptfördermittel sei die Herbeschaffung von Auslandskrediten. Voraussetzung der Sanierung sei, dass man die Regierung umgestützt arbeiten lasse. Verkehrsminister Balanu teilte mit, dass er seine Bemühungen daran richten werde, eine Auslandsanleihe für die Eisenbahn herbeizubringen.

### Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 3. April 1926.

#### Amtliche Mitteilungen aus den Ratsitzungen

##### Sitzung vom 24. März 1926

Der Ratsvorstand gebilligt in Worten dankbares Anerkennung der Verdienste des heimgegangenen Oberforstwesens Schner. Das Kollegium befand keine Anteilnahme und Mitleid durch Erheben von den Bildern.

Der Rat:

1. beschließt die Verleihung der Werftüden und Lagerkämme der Betriebswerke nach dem Gaswerksbrand und bewilligt die Mittel in Höhe von 37500 Mark aus Betriebsmitteln;
2. bewilligt 110000 Mark zur Durchführung größerer Rohrbaumaßnahmen;
3. als Mittel des Schulbezirksvorstandes:
  - a) beschließt Wiedererrichtung einer Reformschule bei der Volksschule, ab Ostern 1926.
  - b) bewilligt 90 Mark zur Anschaffung von 2000 Stück Verhauungswortheiten für die Schüler und Schülerinnen der Fortbildungsschule.

Zu Punkt 1 und 2 ist die Entschließung der Stadtvorstände erforderlich. Insgesamt beschließt der Rat in 14, der Schulbezirksvorstand in 10 Angelegenheiten.

↑ Den örtlichen Sonntagsdienst über (nur in deutscher Fassung) aus am 1. Feiertag Sanitätsrat Dr. Kölisch und Dr. Voigt, am 2. Feiertag Sanitätsrat Dr. Birkner und Dr. Bellmann.

↑ Aus dem Pfarramt. Hierdurch wird nochmals darauf hingewiesen, dass die Gottesdienste von morgen, dem 1. Feiertag, am vormittags 10 Uhr beginnen.

↑ Das Heimatmuseum (Eingang im Hofe der Stadtbauerei am Markt) ist am 1. und 2. Osterfeiertag von 11–12 Uhr geöffnet. Führung 11 Uhr. Eine neuere Bereicherung der Winterländer-Sammlung im Heimatmuseum bietet eine Buchdruck-Handpresse nach alter Bauweise in Holz, wie sie mit wenig Abweichungen seit Gutenberg-Zeit bis anfangs des vorherigen Jahrhunderts, also zellulär 350 Jahre, für Deutschland allgemein gebräuchlich war, denn die ersten eigenen Handpressen wurden seit etwa 1800 gebaut, während die Schnellpresse erst 1820 erfunden wurde und sich anfangs sehr langsam und spärlich in den größeren Druckereien eingefügt. Auf der hier ausgestellten Holzdruckpresse wurde 1842–1848 das Frankenberg-Blatt gedruckt, bis 1848 und bis 1853 die in zweiter Linie genannten Druckmaschinen hierzu eingesetzt haben.

↑ Blasmusik. Am ersten Feiertag findet von 11–12 Uhr auf dem Markt folgende Blasmusik statt: 1. Muñoz, March von Karl; 2. Burgdorfsches Hochzeit, Ouvertüre von Eule; 3. Lenz, lied von Hildach; 4. Wein, Welt und Gesang, Walzer von Strauß; 5. Musikalische Blumenlese, von Thümser; 6. Deutschlands Ruhm, March von Schröder.

↑ Postdienst zu Ostern: Am 1. Feiertag findet eine einmalige Brief- und Postzustellung im Orte und nach dem Lande statt. Am 2.

Feiertag ruht die Zustellung vollständig. Einzelzulassungen werden an beiden Feiertagen nicht angenommen, auch werden keine Auszahlungen gestellt, ausgenommen bei telegraphischer Nebenmitteilung. Die leise Post geht an beiden Feiertagen um 6.40 Uhr nachmittags vom Postamt ab: Schlusszeit 6 Uhr nachmittags.

↑ Unfall. Am Mittwoch abend in der 9. Stunde wurde unterhalb des Roten Berges ein in Dittersbach wohnender Herr von einem auf der linken Straßenseite und im schnellen Tempo fahrenden Radfahrer angefahren. Beide kamen zum Sturzen. Ersterer trug eine nicht leicht zu nehmende Verletzung am rechten Unterschenkel und einen zerrissenen Anzug davon, letzterer erhielt starke Verletzungen im Gesicht. Beide konnten sich noch in ihre Wohnung begeben, mussten aber dann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

↑ Ein neues Verkehrsrecht. Wie aus dem Anhänger unter heutiger Nummer erschlich ist, stellt die Ba. Gebäufer Winkel eine Kraftwaggonlinie in den Dienst des öffentlichen Verkehrs.

Unter Radfahrer Mittwoche besteht bereits mehrere

derartige Kraftwagenlinien, die sich dort bestens bewährt haben und viel benutzt werden.

↑ Neue Kraftwagenlinien. Am 2. April wurden die Kraftwagenlinien Mittelwagen-Leistung und Waldheim-Hartha in Betrieb genommen. Des Weiteren wird der Betrieb der Kraftwagenlinie Gottschee-Peterswald am 8. April wieder aufgenommen.

↑ Niederschlagsraum. Am 1. Osterfeiertag veranstaltet der Turnerbund einen örtlichen Theaterabend im Erbgericht. Der Verein glaubt, an diesem Abend nur das Beste zu bieten. Rastendauern 1½ Uhr, Anfang pünktlich 1½ Uhr. Geboten werden u. a. Turnen, Gesang, Musik, Humor und Theater. Da auch diesmal einige Sollten gewonnen werden konnten, vor allem in Musik und Gesang, verspricht die Vereinsleitung den Besuchern einige angenehme und gemütliche Stunden. Der Eintrittspreis (num. Platz 50 Pf., unnum. 40 Pf.) ist so niedrig gestellt, dass es jedermann möglich ist, diese Veranstaltung zu besuchen. (Siehe Inserat)

— Großenhain. Im Rauels, Amtshauptmannschaft Großenhain, schlug ein Blitz die Scheune des Gutsbesitzers Heide und zündete. In dieser Zeit stand die Scheune in hellen Flammen und brannte mit allen darin aufbewahrten landwirtschaftlichen Maschinen, Vorräten usw. vollständig nieder.

### Letzte Junktionsmeldungen des Frankenberger Tageblattes

#### Die erste Bildübertragung in Deutschland

Berlin, 3. 4. Eine Bildübertragung nach dem System Telefonen Karolus von Berlin nach Wien, hat in der letzten Nacht stattgefunden. Der österreichische Gesandt Dr. Frank Reichspostminister Dr. Stiessl, Staatssekretär Dr. Bredow, Schatzrat Dr. Karl Friedrich von Siemens und Direktor Graf Arco, hatten besondere Autogramme für die Fernbildübertragung zur Verfügung gestellt. Der Bildübertragung befand sich in dem Laboratorium der Telefunken-Gesellschaft und stellte über eine Freileitung den Deutschen Landesender von 20 kW. in Rödental verantworten. Die Empfangsstelle befand sich in den Räumen der Radio Austria auf dem Saarberg in Wien. Die Übertragungen sind wie ein Funkauspruch aus Wien melde, ausgezeichnet gelungen und lassen den Beginn einer neuen Epoche im Weltfunkrichterleben erwarten.

#### Zehn Morgen Ackerfläche verbrannt

Berlin, 3. 4. Wie die Morgenblätter melden, wütete in dem staatlichen Forst bei Schmöllendorf, im Norden Berlins, gestern nachmittag ein umfangreicher Waldbrand, der erheblichen Schaden anrichtete. Das Feuer ist wahrscheinlich durch das achtlose Wegwerfen von glimmenden Zigaretten oder Zigarettenresten verursacht worden. Der Bestand der etwa 10 Morgen großen Scheune am 20- bis 30jährigen Ackerbäumen wurde zum größten Teil vernichtet.

#### Ausbruch von schweren Kämpfen im Mossulgebiet

Bagdad, 3. 4. Die "B. Z." meldet aus Bagdad: Britische Truppen traten gestern vormittag an der Grenze zwischen Syrien und dem Irakgebiet in Aktion, als große Teile syrisch-arabischer Stämme einen Stamm des Irakgebietes angreiften, dem die Verleidung eines Grenzpostens oblag. Der Feind überschritt mit 200 Mann die Grenze des Irakgebietes. Die britischen Truppen folgten dem einbrechenden Stamm schwere Verluste zu. Als Flugzeuge erschienen, stob der Feind unter Rückflucht von 45 Toten. Die Verluste des Feindes an Verwundeten sind nicht bekannt. Vor dem Einmarsch der britischen Streitkräfte hatten die britischen Offiziere Anweisung erhalten, den Irakkamm des Scheichs Habib von der Erfüllung der Feldstellungen und der Verfolgung des Feindes über die Grenze des Irakgebietes hinaus zurückzuhalten.

Wetterdienst des Frankenberger Tageblattes

Die Wetterlage: Das kräftige Hoch, das sich von Skandinavien über Deutschland nach Süden bis zum Mittelmeer hinzog, beherrschte noch immer die Lage in ganz Mitteleuropa. Die westliche Depression wird während der Osterfeiertage in Mitteleuropa noch keinen direkten Einfluss gewinnen können, da ihr Vordringen nur sehr langsam vor sich geht. Es ist daher mit dem Fortbestand der bestehenden Witterung zu rechnen.

Vorherfrage: Tagesüber sehr mild bis

warm, in der Nacht Abkühlung, heiter bis leicht bewölkt, örtliche Gewitter nicht ausgeschlossen, schwache östliche bis südliche Winde.

### Bekanntmachungen des Stadtrates zu Frankenberg

Nr. 60. (1. 4. 1926.)

#### Grunderwerbsteuer

Das nachstehende Urteile wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

#### 29. Nachtrag

#### zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Frankenberg

vom 18. Mai 1918.

Die Stadtvorstände haben das folgende Urteile geschlossen:

#### Zuschlag zur Grunderwerbsteuer

§ 1

(1) Die Stadtgemeinde Frankenberg erhebt zu der durch Reichsgesetz geordneten Grunderwerbsteuer einen Zuschlag von 4 v. H. des der Grunderwerbsteuer unterliegenden Wertes oder Betrages, die Werthöchststeuer unterliegt. Dabei ist es ohne Einfluss, ob es im einzelnen Falle zur Beliebung eines Werthöchststeuerbetrages oder zur Beliebung der Steuerfreiheit kommt.

(2) Der Zuschlag ermäßigt sich auf die Hälfte, wenn der Rechtsvorsprung den Bestimmungen über einen Werthöchststeuerbetrags oder zur Beliebung der Steuerfreiheit kommt.

(3) Der Zuschlag wird nicht erhoben, wenn bei der Errichtung einer inländischen Kapitalabschöpfung der im § 3 des Kapitalverkehrsgesetzes bezeichneten Art oder bei der Errichtung einer inländischen Kapitalabschöpfung der im § 3 des Finanzausgleichsgesetzes in der Fassung des Artikels II § 2 des Gesetzes zur Änderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens vom 10. 8. 25. R. G. Bl. I S. 241.)

§ 2

(1) Einwendungen gegen die Zuschläge können nur innerhalb des für die Grunderwerbsteuer geordneten Rechtsmittelverfahrens gestellt werden.

(2) Ein Eloch, eine Ermäßigung oder Erhöhung der Grunderwerbsteuer zieht die entsprechende Abänderung des Zuschlags nach sich.

§ 3

Dieser Nachtrag tritt ab 1. Oktober 1925 in Kraft. Zu gleicher Zeit verlieren die bisherigen Vorschriften über die Zuschläge zur Grunderwerbsteuer (vgl. § 3 des 3. Nachtrages, Artikel 1 des 8. Nachtrages und Artikel IV des 22. Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung) ihre Gültigkeit.

Frankenberg i. Sa., den 25. Januar 1926.

(S. p.) Des Stadtrat.  
Dr. Tramer.

II. Fra. 12.

#### Geschäft

zur Geschäftsführung seitens des Ministeriums des Innern

laut Verordnung vom 20. November 1925 — II G 8476 W.

Chemnitz, am 13. März 1926. (S. p.) Die Kreisbaudirektion.  
J. B. Dr. Senfath.

Ar. 61. (1. 4. 1926.)

### Hundesteuer

Alle Personen, die am 10. April 1926 in Frankenberg Hunde halten, haben diese bis 20. April 1926

in der Stadtkreuzkirche — Verwaltungsstelle Hindenburgstraße — anzumelden und hierauf bis 1. Mai 1926 ebendort die Steuer zu entrichten.

Letztere beträgt auf das Rechnungsjahr 1926 für den 1. Hund 30 Mark, für den 2. Hund 60 Mark, für den 3. Hund 120 Mark usw. Die Zahlung in zwei gleichem Raten am 1. Mai und 1. November da. Jo. ist allgemein nachzulassen.

Die Steuer hat zu entrichten, wer den Hund hält, gleichwohl ob dem Besitzer der Hund eigentlich gehört oder nicht; es ist weiter ohne Belang, ob dem Besitzer der Hund zugelaufen oder das Besitzer sowohl in dessen Besitz gelangt ist oder ob der Hund auf Probe oder in Pflege gehalten wird. Hunde, die im Laufe des Jahres von auswärts nach Frankenberg eingeschleppt werden, sind binnen 14 Tagen nach Einführung zu verlängern. Junge Hunde unterliegen der Steuer, sobald sie das Alter von zwei Monaten erreicht haben. Die Steuer ist in diesem Falle ebenfalls binnen 14 Tagen nach Einführung der Steuererlaubnis zu entrichten.

Bei nicht rechtzeitiger Anmeldung oder Verleugnung ist Bestrafung zu erwarten.

#### Sonstige amtliche Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Krause in Frankenberg ist Nachklausurtermin und infolge eines von dem Gewerkschaftsrat gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichstermin auf 16. April 1926, vormittags 1/2 Uhr, vor dem höchsten Amtsgericht übernommen worden. Der Vergleichswochschluss ist auf der Gerichtsschreiber des Konkursgerichtes (Zimmer 8a) zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Frankenberg, den 1. April 1926. Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Dienstag, den 6. April 1926, vormittags 10 Uhr sollen in — Frankenberg — 1 Posten ca. 143 Meter breit, Plauschstoffe, 1 Klavier und 1 Kredenz

gegen sofortige Barzahlung verteilt werden.

Sammelfort der Bieter: „Gallhausen Stadt Dresden“.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Frankenberg, den 3. April 1926.

Mühlenstr. <b>Clemens Dippmann</b> Baden-Baden	— 8 —	Fernsprecher 145
Weit mein Geschäft wegen		
Familien-Geschäften		
geschlossen		
<b>Firma Bruno Hellwig</b>	Inh. Grau Mann von Hellwig	
Wanderer, Dismant, Presto		
Marcodes, D. K. W.		
<b>Motorräder</b>	Wanderer — Sohnstoffs	
D. K. W.		
<b>Motorwagen</b>	„Wanderer“	
Fahrschule —		Autovermietung
<b>Wasch- und Wring-Maschinen — Wäsche-Pressen</b>		
<b>Separatoren u. alle sonst. landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte</b>		
— Gross Auswahl — Erhöhte Preise — Sohnstoffs Erstzulieferer — Reparatur-Werkstatt —		

#### Für Schulanfänger:

#### Farbkästen

für die Bürger- und Oberschule

#### Schullarben / Malpinsel / Aquarell-



# Deutsches Turnen in Bühnenbildern am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr im „Stadtpark“

Zu dieser Veranstaltung laden die Bewohner von Frankenberg und Umgebung höchst ein und erwarten zahlreichen Besuch  
Reichhaltige Vortragsfolge!

Turnverein D. T.

Vorzügliche Darbietungen!

## Welt-Theater

Nur noch bis einschließlich Montag:

### Die Verrufenen (Der fünfte Stand)



Erlebt und Erlauscht von  
Professor Heinrich Zillie  
8 erschütternde Akte 8  
Der Film harter, anklagender Wahrheit!  
Der Film der letzten Menschenkunst!  
Der Film des fünften Standes!  
Anfang Sonntag, Montag 4 Uhr  
Sonntagnachmittag 7 Uhr  
Letzte Aufführung möglich ab 1/2 Uhr  
Wir bitten, nach Möglichkeit schon  
die Anfangs-Vorstellungen zu besuchen!

## Kuchenhaus.

Zu den Osterfeiertagen laden zum Besuch mehrerer Lokalitäten freundlich ein  
Guten Kaffee und Kuchen Gute Biere  
Kusschnitt, Würstchen, Butterbrot, Käse usw.  
Am beiden Feiertagen

## Ballmusik.

Hochachtungsvoll Richard Wagner

## Fischerhäusche Sachsenburg

Während der Osterfeiertage ihre Lokalitäten bestens empfohlen  
Für Küche und Keller  
Reichlich Sorge getragen.

## Der feine Ball.

Es lädt ergebnisfrei ein Otto Berthold

## Gasthof Sachsenburg.

Am 1. und 2. Feiertag

## G! Feiner Ball!

Eintritt 20,-

Tanzgeld: Für Damen 20,-, für Herren 30,-  
Während der Feiertage ist für reichhaltige Auswahl in  
Speisen und Getränken Sorge getragen  
Täglich 3 mal frische Milch in Gläsern  
Dazu lädt ergebnisfrei ein Otto Peterhansel

## Gasthof „Zur Linde“

Dittersbach  
Während der Feiertage seine Lokalitäten  
zur Einkehr bestens empfohlen

Am 2. Feiertag von nachmittags an

## gutbesetzte Ballmusik

Es lädt freundlich ein Dr. Hänel

## Gasthof Mühlbach

Im renovierten Saal den 1. Osterfeiertag  
sowie den 2. Osterfeiertag von nachm. 4 Uhr an

## Grosse Reunion!

Verstärktes Orchester!  
Eintritt: 20,- Tanzgeld für den ganzen Abend:

Damen 20,-, Herren 30,-

In den Saalräumen von nachmittags 2 Uhr an  
feine Unterhaltungsmusik

M. Kressig und Frau.

## Gasthof Altenhain

1. und 2. Feiertag

## Offentl. Tanzmusik

Freundlich lädt ein Karl Dertel

## Oberer Gasthof Langenstriegls.

Am 2. Osterfeiertag

## Grosse öffentliche Ballmusik

Es lädt hierzu ganz ergebnisfrei ein Röhl. Mühl

## Ballhaus „Kaisersaal“

Am 1. und 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr,

— am 3. Feiertag von abends 7 Uhr ab —

## Der feine Ball.

Saal-Eintritt 20 Pfg. mit Steuer. Tanzgeld für den ganzen

Abend: Damen 30 Pfg., Herren 80 Pfg.

Es lädt von Stadt und Land freundlich ein Max Hähle

## Ballhaus Stadtpark

Am 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an

## Die feine Ballmusik!

Neueste Schlager Dezent Musik

— Gespielt von der beliebten Papstrock-Kapelle —

Eintritt mit Steuer 20 Pfg. (Damen 20 Pfg. Tanz-Zuschlag) Herren 50 Pfg. Tanz-Zuschlag) Tanz frei!

Nachmittags 10 Uhr

Großer Frühschoppen

H. Osterbier — Spatenbräu — Pilsner

Freundlich laden ein Emil Müller u. Frau

Gleichzeitig allen Gästen und Bekannten Frohe Osterfest

## Hochwarte.

1. und 2. Feiertag von nachmittags an:

## Feine öffentliche Ballmusik.

Streich- und Blasmusik.

2. Feiertag: Frühschoppen!

Es lädt ergebnisfrei ein Paul Beyer u. Frau

## Kleinerts Gasthof, Gunnersdorf

Am 1. und 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an

## Künstler-Konzert!

Von 5 Uhr nachmittags ab

## REUNION

Zu freundlicher Einkehr laden ein V. Kleinert u. Frau

## „Lützelhöhe“

hält ihre Lokalitäten für die Osterfeiertage bestens empfohlen

In unserm neu vorgerichteten Saale am 1. und 2. Feiertag ab 4 Uhr

## feine öffentliche Ballmusik

Vorzügliche Küche — Gute Getränke

Es lädt freundlich ein

Hermann Berger und Frau

## Sportplatz Schützenplan

1. Osterfeiertag:

1 Uhr nachm. Tv. „Guts Muths“ Dresden II — Tv. Frankenberg II

2 Uhr nachm. Tv. „Guts Muths“ Dresden, I. Jgd. — Tv. Frkbg. I. Jgd.

3 Uhr nachm. Tv. „Guts Muths“ Dresden, I — Tv. Frankenberg, I

2. Osterfeiertag:

4 Uhr nachm. Turnverein Riesa I — Turnverein Frankenberg I

## Schlossgärtchen Gräflicher Park

Lichtenwalde

1. und 2. Feiertag:

## Feiner, öffentlicher Ball

Anfang 1/4 Uhr

Bekannt gute Küche

H. Getränke

## Gasthof Erbersdorff

Am 1. und 2. Feiertag von nachmittags an

## feine öffentl. Ballmusik

Es lädt freundlich ein Albert Weisse

## Gasthof „Brettmühle“ Chemnitz

1. und 2. Feiertag

## Reunion

Bretzen 1,- Markt

Damen 0,60 Markt

Ganz frei!

Agnes verw. Pöhl

## Tanzpalast Schützenhaus

1. Osterfeiertag:

## Öffentlich Werbeabend der Freien Turner

2. Osterfeiertag ab 4 Uhr:

## Öffentlicher Ball!

— Vormittag: Frühschoppen!

3. Feiertag ab 7 Uhr:

## Öffentlicher Ball!

Saal-Eintritt: 20 Pfg. mit Steuer. — Tanzgeld für den ganzen Abend:  
Damen: 30 Pfg. — Herren 80 Pfg.

Es lädt freundlich ein Johannes Gilmer

## Gasth. Weißer Hirsch, Merzdorf

Am 1. Osterfeiertag abends 1/2 Uhr:

## Öffentliche Abend-Unterhaltung v. Curno „Vater Jahn“

Am 2. Osterfeiertag von nachmittags 4 Uhr an:

## Die feine Ballmusik

House Kapelle House Kapelle

Gleichzeitig halten wie uns während der Feiertage zur Einfeier befreit  
empfohlen Ergebnis Groß Dippmann

## Öffentl. Gesangs-Konzert-Abend

des Arbeiter-Gesangsvereins „Eintracht“, M. d. D. A. B.

Sonnabend, den 17. April, abends 8 Uhr im „Schützenhaus“

## Ausführende: Chorgesangverein „Eintracht“

(60 Sänger — 40 Sängerinnen — 2 Solist)

— Eintritt 7 Uhr — — Anfang 8 Uhr —

— Eintritt: 1 MK. inkl. Steuer und Sichertheit —

Vorberauf im Konzertlokal, beiden Konsumherzien, jedem Mitglied  
und an der Abendstafel

Wir laden das tunzilende Publikum ganz besonders ein zu diesem  
Stimmungsabend

Der Vorstand

## la. Eiderfelkkäse

9 Pfg. 6 MK. frisch Dampfkäse-Fabrik Rendsburg

Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag von 8 Uhr ab

## „Linde“ Niederwiesa

Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag von 8 Uhr ab

## Großer öffentl. Reunionball

2. Feiertag, sowie jeden Sonntag:

## „Amtshof“ Bainichen

2. Feiertag, sowie jeden Sonntag:

## Feine Ballmusik

2. Feiertag, sowie jeden Sonntag:

## Erbgericht Niederlichtenau

Am 1. Osterfeiertag

## Öffentlicher Unterhaltungsabend

Bestehend in Musik, Gesang, Turnen u. Theaters

gegeben vom Turnerbund e. V.

Rum. Platz 50,-, unrum. Platz 40,-, auschl. Steuer

Rasenöffnung 1/2 Uhr Anfang 1/2 Uhr

Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein

Wenz. Domscher

Der Turnrat

## E. S. V. C. Frankenberger Sportklub

„Merkur“ e. V.

Mercur (Verb Mitteldeutsch. Ballsp. -V.)

## Großkampftage des 60. Merkur

Spiele am 1. Osterfeiertag:

Merkur 1. Jgd. — 1. Jgd. vom Ballspiel-Club Leipzig 1898. Anfang 2 Uhr.

## „Wettiner Hof“

Am 1. und 2. Feiertag von 10 Uhr ab  
großes Frühschoppenkonzert

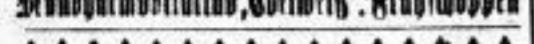
gespielt vom Konzertino-Verein „Lyra“  
und Mundharmonika-Club „Edelweiss“

Um 2. Feiertag abends von 6 Uhr ab

### — Stimmungs-Musik —

Hierzu laden freundlich ein Herrn. Silz und Frau

Konzertinoverein „Lyra“: Frühschoppen  
Mundharmonikklub „Edelweiss“: Frühschoppen



## Schwellenhaus „Keglerheim“

empfiehlt für die Osterfeiertage seine  
Lokalitäten zur freundlichen Einkehr!

2. Feiertag:

### Frühschoppen

Hierzu laden sehr ein Max Gertel u. Frau.



## Restaurant „Zur Wartburg“

Wassergasse 7 Telefon 423

Während der Osterfeiertage

### Frühschoppen-Konzert

Abends musikal. Unterhaltung

Gleichzeitig empfiehlt mein

### Vereinszimmer

Um gütigen Zuspruch bitten P. Jäckel u. Frau

## Bürgergarten

Gernsprecher 112

### Zum Osterfest musikalische Unterhaltung

Am 1. Feiertag

### Frühschoppenkonzert

Allen Freunden und Bekannten wünschen ein frohes Fest  
Louise verm. Dieze und Tochter

## Gasthaus Biensdorf

Aussluasort

empfiehlt sich werten Ausflüglern für kommende  
Feiertage. Für Speisen und Getränke ist reichlich  
Sorge getragen.

Es laden ergeben ein

Robert Henker und Frau.

## Weber-Innung

Dienstag, den 6. April, abends 8 Uhr

### Quartals-Versammlung ::

1. Gesellenprüfung, 2. Lehrlingsaufnahmen

3. Verabschiedenes

Zu diesem Abend laden die geachteten Meister  
einschließlich des Obermeisters  
einschließlich eines

der Obermeister

## MUSEUM.

Sonntagsabend, den 10. April, im „Rosa“

## Theater und Ball

Beginn pünktlich 1/2 Uhr Der Vorstand

### Riege-Hüttenrauch

2. Feiertag

### Frühschoppen

2. Feiertag ab 10 Uhr

### Stadtspark

1/2 Uhr

### Frühschoppen

2. Feiertag ab 10 Uhr

### V. E. G.

2. Oster-Feiertag

1/2 Uhr

### Frühschoppen

1. Rätselsaal D. Vorstand

### Dramat. Verein

2. Oster-Feiertag

1/2 Uhr

### Frühschoppen

im „Rätselsaal“ D. Vorstand

### Sängerhain

2. Feiertag

### Frühschoppen

im Schützenhaus D. V.

### Concertina-Verein

2. Feiertag von 10 Uhr ab

### Frühschoppen

in der Hoffnungslit.

### Bayerische Landsleute!

Am 2. Feiertag

### Frühschoppen

in der Hoffnungslit.

### Museum

Sitzung des arbeitsamsten verstandes

2. Osterfeiertag 11 Uhr 1. Stock

### F. S. V.

2. Feiertag

### Frühschoppen

1. Rätselsaal

D. V.

## Tagesgespräch:

## Kleinscher Ostertrunk

ist hervorragend!

## Café Daheim'

1. und 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an

### Konzert

am 2. Feiertag - Frühschoppen

Für Küche und Keller ist an den Feiertagen

bestens gesorgt.

Um Zuspruch bitten W. Gelsler

## :: Restaurant Gambrinus ::

Keinge während der Feiertage meine renovierten

Räume in freundliche Erinnerung.

Am 1. und 2. Feiertag

### Frühschoppen

für Unterhaltung ist gesorgt.

Um gütige Unterstützung bitten Erich Simon u. Frau

## „Antisschänke“.

1. und 2. Osterfeiertag

### Fideler Frühschoppen

Für Küche und Keller, sowie für musikalische  
launige Unterhaltung ist während der Feier-  
tage reichlich Sorge getragen

Es laden freundlich ein Bruno Döhler.

## „Germania-Bierstuben“

Während der Feiertage kommt zum Anschank

### Hofquelle hell,

starkes exp. Osterbier

Dem gehobten Publikum bringe meine ge-  
mütlichen Gaststätten eine Einkehr höchst in  
Bedeutung. Hochachtungsvoll Otto Bisch

## Kaffeehaus Schillergarten

Für die Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unseres 25-jährigen Geschäfts-Jubiläums  
zu teil wurden, danken wir allen hierdurch nochmals aufs herzlichste und empfehlen auch  
fernerhin unsere Lokalitäten zur freundlichen Einkehr.

In unseren Räumen täglich von nachmittags an

### Künstler-Konzert

Am 2. Osterfeiertag Frühschoppen-Konzert

Erstklassige Weine und Liköre, Spatenbräu und andere gut gepflegte Biere,  
Bestellungen auf Torten, Baumkuchen, Sahnegebäck, Bunte Platten, Eis  
sowie Fürst Pückler werden bestens ausgeführt

Alfred Hoffmann und Frau.

## Restaurant zur Börse

Empfehlung für die Feiertage meine  
Lokalitäten zur freundlichen Einkehr

2. Feiertag:

### Frühschoppen mit musikalischer Unterhaltung

Es laden ganz ergeben ein Gustav Richter und Frau

## Enzmanns Restaurant, Markt

2. Feiertag von 1/2 Uhr vorm. an

### Frühschoppen

Die Stammgäste und Gäste

Restaurant

Café „Zur Lerche“

Oster-Feiertage:

## Künstler-Konzert

Klavier • Geige • Cello

Beginn 6 Uhr

## Bahnhofs-Wirtschaft Dittersbach

die Gaststätte der Behaglichkeit!

Während der Osterfeiertage der bekannte Betrieb bei

### musikalischer Unterhaltung

= Gute und billige Speisen aus eigener Meisterschaft =

Bevorzugte Rassree-Station!

Am 3. Feiertag das beliebte Schlacht-Fest

Vom nachm. 4 Uhr an bis abends Kalbfleisch und das Übliche

Um gütigen Besuch bitten Otto Pöhlisch u. Frau

Während der Osterfeiertage hat die Wirtschaft

Es laden freundlich ein Paul Lohmaier und Frau

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

Wünschen und Bedürfnissen.

Der Wirt ist sehr zuvorkommend und hilft bei

# I. Beilage zum frankenberger Tageblatt

Nr. 78

Donnerstag, den 3. April 1926

85. Jahrgang



## Ostern 1926

Deutschland du, du Wunderland,  
woch auf!  
Deutschland, du mein Vaterland,  
hinaus!

O du mein deutsches Vaterland,  
Dann stehst du endlich auf!  
Kommst alle her, legt an die Hand,  
und führet es hinaus!

Ja, kommenwärts mag geh'n dein Weg,  
zur Höhe wohl hinan,  
und laufen wie jetzt flüchten Steg,  
die wach' nur: bergan!

Und besser werd', was heut' wohl war,  
Stets besser jederzeit,  
O Deutschland du, ein stürmer Star,  
zu fliegen werd' bereit.

Um der Sonne, ja, da ist dein Ort,  
steig' fröhlich da hinaus,  
und werde dann recht glücklich dort,  
mein deutsches Volk, Glückauf!

G. L.

## Auferstehung

Osterlied von Werner Freytag.

Hell strahlte die Sonne vom wolkenlosen Himmel auf Petersburg herab, als am Ostermorgen des Jahres 1914 Leutnant Fedor Michailowitsch, des Jaren frischgebackenen Offizier, aus dem Kaserne trat. Der Posten salutierte. Lachend und etwas geschmeichelt warf ihm Michailowitsch den obligaten „Spannentubel“ zu. Seit 24 Stunden Offizier im stolzen Garderegiment! Oh, jetzt begann für ihn das eigentliche Leben, stand greifbar vor ihm und kostete mit wundersamen Reizen wie eine schöne, anspruchsvolle Frau.

Es mochte etwa gegen zehn Uhr morgens sein. Das Auge Fedors streifte suchend den Fahrdamm ab längs der immer noch beschneiten Esplanaden. Verdammtes! Wo blieb Andreas, der Haupz, mit dem Schlitten? Doch warum sich von diesem Burschen am Ostermontag die gute Laune rauben lassen? Er wirkte kurz entschlossen einem der Tschowodsels, die mit ihrem kleinen, flinken Schlitten in achtungsvollem Abstand vom Eingang der Kaserne hielten. Der flüchtigte wie der Blitz herbei. „Quer durch die Stadt! Los, Russcher!“

Heil, griffen da die zwei Rosatenenjäger vor dem Schlitten aus! Mit Hahn und Sot und Schleifklang flog das Gefährt durch ein paar Straßen, vorüber an sonntagsgeputzten Menschen.

Sie sausten fast am Anfangs-Palais vorbei, als plötzlich ernst und feierlich die Glöckchen der Kasanischen Kathedrale zu läuten begannen. Schön freien — nicht minder wuchtig — die

zerzenen Stimmen von Peter-Paul, der Petrikirche und dem Alexander-Newsky-Kloster ein; die kleineren folgten. Ein Meer von Klängen brauste über die Dächer der Neustadt, als sei der jüngste Tag gekommen. Ein einziger Jubelzug durchzollte Straßen und Plätze: „Christ ist auferstanden! Gelobt sei Jesus Christ!“ Aus Häusern, Kirchen und Palästen strömten Lärmende und Überausende hervor. Sie lachten, scherzen, aglierten sich wie Kinder, umarmten sich auf offener Straße und küssten sich wie Liebende. In diesem Tage konnte noch langer Fastenzeit des Volkes Frohlocken keine Grenzen.

In dem Gedränge bahnte sich der Schlitten Fedors nur mühsam seinen Weg. Die Blinde des jungen Offiziers hingen gebannt am buntbewegten Treiben rings unter. Hier spielte ihm das Leben die erste große Osterlücke. Doch was war das? Schredenscheere gellten vor ihm auf. Wie rasend raste der Ruscher beide Gäule vor einem Hindernis zurück. Sie standen, ästern in den Flanken. Vor ihnen huschte aber lag ein blühend junges Mädchen auf dem Pfosten. War wohl geflüchtet und hatte die Beimutung rasch verloren.

Mit einem Satz war Fedor aus dem Schlitten gesprungen und kniete vor der Omausligen. Da schlug sie ihre Augen auf. Hellverwirte Augen, in die nur mäßig ein Schimmer des Verließens drang. Sie mochte etwa zwanzig Jahre alt sein und trug den Kreuzfrisch, überblättert und schaute in ihrem Gesicht gewisselten Geist.

Rot vor Erregung, half er ihr beim Aufstehen und sagte, leise klangt sich vernehmend, ein wenig schlichter aber herzig: „Der Schlitten steht zu Ihren Diensten, mein Fräulein. Wohin darf ich Sie fahren? Uebrigens: Michailowitsch, Deutlich der Ruscher beide Gäule vor einem Hindernis zurück. Sie standen, ästern in den Flanken. Vor ihnen huschte aber lag ein blühend junges Mädchen auf dem Pfosten. War wohl geflüchtet und hatte die Beimutung rasch verloren.“

„Ich danke Ihnen, Herr Lieutenant, und nehmen Ihr Anwörtern an. O, es war schrecklich! Ich wollte schnell die Straße überqueren, wurde abgedrangt und fiel zu Boden. Um Haaresbreite wäre ich von Ihrem Schlitten überfahren worden. Und nun dieses Glück! Bitte fahren Sie mich zur Volkshaus Storona. Ich heiße Sonja und bin die einzige Tochter des Generals Meloff.“

Ball lag die Unfallstätte weit hinter ihnen. In einer Straßenbiegung nahm sich Fedor Michailowitsch das Recht der Stunde, sah sich ein Herz und lächelte die sanft wiberreibende still und innig auf ihre mädchenhaften Lippen. Und „Mütterchen Russland“ erlaubte ihm fröhlich diesen Kuß, denn „Christ war auferstanden!“

Während immer noch die Osterglöden, schon leiser hallend, durch die Hauptstadt läuteten, und endlose Prozessionen gläubiger Christen an ihren vorübermalenden, fuhr der junge Lieutenant Michailowitsch mit erhobenen Händen an der Seite des kleinen Wäldchens von ganz Petersburg, wie er glaubte, einem neuen, unbekannten Leben voller Liebe, Glanz und Seligkeit entgegen.

Bereits nach ein paar Monaten ungetrübten Glücks zerstoben alle Träume eines lebensdurchfüllten Offiziers wie Spreu im Winde. Als Sonja Meloff seine Frau geworden, brach blutigrot der Weltkrieg aus...

Sucht nach der Göttlichkeit, ungestilltes Verlangen des Herzens neben stillgewordnen Frieden von Menschen, die ihm mitnehmen in den grauen modernen Werktag.

Helligum um Heiligum entstand im Laufe der Jahrhunderte und lockte die Pilger aus aller Herren Länder. Verklärung raste über die hl. Stadt oft hinweg und verwandelte kleine Gotteshäuser und Klöster in Schutthaufen oder wechselseitig den Besitzer. Aber immer blieb sie die heilige, hochgebaut, unergänzbare Stadt, wo byzantinische, gotische, barocke, romanische Bauwerke verschmolzen, wo die Sonnenarchitektur christlicher und morgenländischer Bauweise in wundervollem Rhythmus zum Beschauer sprechen.

Das göttliche Wesen dieser Stadt, das die Religionen dreier Erdteile in ihren Bann zog,

hat auch heute seine Anziehungskraft noch nicht eingebüßt.

In der Zeit des ersten tropischen Frühlings, zur Osterzeit, ist es in der hl. Stadt

wie in einem Paradies.

In den kleinen Hausegärten oder in verschwiegene Klostergärten

um diese farbenprächtige Blumen;

Orangen und Alleen verschwanden ihren bezaubernden Duft und der urale Garten von Gelbblumen, treu behütet von einem alten Franziskanerbruder, hat sich unter uralten Delbäumen in einen dichten, farbenreichen Blumentempel verwandelt.

So zog er milde und verblossen als Mitglied einer Balalaika-Truppe durch fremde Länder. Spielt oft zum Tanz und sang noch häufiger mit seinen Brüdern jene schlanken, kleinen Volksliedchen, aus deren Melodien die Wolga schwämmt und unermüdliche Steppen ihre langen Reize zeigen. Heute hier und morgen dort. Ein ewiges Wandern ohne Zweck und Ziel.

Verpflichtet schien ihm das Dasein, bis eines Tages unvermutet neue Lebenstrafe den mutlosen Gefellen befielte. Welches Wunder war geschehen? In einem lachenden Frühlingsmorgen zog die Musikkantentruppe geschlossen durch eine unbekannte Stadt im Süden Deutschlands. Und wieder klangte die Osterglöde, gemeinsam Schritte zog eine Prozession vorüber. Da überwältigte Michailowitsch die Erinnerung an ferne Tage.

Er stand vor und rief ein kleines, hoch erstauntes Mädchen zu seiner Mutter. Hob's hoch zu sich empor, lächelte andachtvoll des Kindes parte Wangen und summte laut und freudig: „Christ ist auferstanden! Gelobt sei Jesus Christ!“ — Die Erde hatte Fedor Michailowitsch wieder!

## Ostern in Jerusalem

Von Anton Läbte, Münster i. W.

Sie will nicht sterben, die hl. weiße Stadt, die nun schon über zweitausend Jahre im Gedächtnis der Völker aller Bekanntschaft steht, wie sie andere Stadt der Welt. Sie ist nicht die Stadt mit prächtigen Straßen und Gärten, nicht die Heimat des Karlsbaus, nicht die Stadt mit gewaltigen Domkuppeln, wie Rom. Eng am eckigen Berg liegt sie das Hüttengemir, aus der kleinen Kuppeln gleich Blasen quellen, die Wüste und wasserlose Täler sind die Umgebung. Aber in dieser Stadt lebt eine ungabare Seh-

Seele an den Brüchen seiner Vorfahren hängt! Die Osterbräuche im Erzgebirge sind nicht so vielfältig wie die Sitten zur Weihnachtszeit, aber trocken werden sie befolgt und in Ehren gehalten, wie es schon bei den Vorfätern und den ältesten Ahnen Sie war.

Am Ostermorgen pflegt man die Langschläfer mit „Gerten“, meist Auten aus Bierkesseln, oder mit Bierholzblümchen zu überziehen und aus dem Bett zu treiben. Das wird zurückgeführt auf die Frühlingsbräuche in alter Germanenzzeit, wo man glaubte, daß zwischen Natur und Geschöpfer engste Zusammenhang besteht. So müheten die ersten Kelte der Natur auch noch altem Glaube nach Fruchtbarkeit der lebenden Wesen bewirken. Aus diesem für uns kindlichen Glauhen erklärt sich der Schlag mit der Lebensrute, der am weiblichen Fleisch und an jungen Männchen geübt wird. Die Rutenstreiche — so glaubte man — seien dem lebenden Wesen die sprühende Kraft mit. Noch heute huldigt im Erzgebirge die ländliche Bevölkerung dem Brauch, das weibliche Fleisch mit Bierkesseln und Weinbergsweinen zu schlagen, die mit Osterläden vergeblich: „Weingeln“ verfehlten sind. Ein alter, früher viel verbreitet gewesener erzgebirgischer Osterbrauch ist in den letzten Jahrzehnten gewandert, weil die Polizei ihn nicht mehr duldet. Noch in den älter Jahren aber war es üblich, den Aufzug der Sonne am Ostermorgen mit Freudenfests zu begrüßen, wobei natürlich alsterhand Untug getrieben wurde und es zu manchem Unglücksfall kam. Deshalb wurde das Osterfest auch bei Geld- oder Gefängnisstrafe verboten und so ist es langsam außer Gebrauch gekommen. In manchen erzgebirgischen Ortschaften aber finden in alter Frühe des Ostermorgens noch Umzüge mit Musik statt und hier und dort sieht man am Abend noch Osterfeuer lodern.

Weit verbreitet heutigen Tages aber ist wohl die Sitte des Gebrauchs von Osterwasser, das um Mittermann zum Ostermontag aus liegenden Gewässern oder Quellen geschnöpft wird und zwar unter Beobachtung alterer Maßregeln. Wozu es gut ist? Zu allen Möglichen und Unmöglichen. Die jungen Mädchen waschen sich mit Osterwasser, um schön zu werden (so weit sie es nicht schon sind), oder um ihre Schönheit zu erhalten; alle Frauen bewirken es, um wieder jung zu werden. Krone hoffen, ihre Gesundheit wieder zu erlangen. Dem Osterwasser an Wirkung gleich ist Ostertau. Ob es schon geholfen hat, entzieht sich dem Willen der Allgemeinheit, die Sitte aber bleibt bestehen und hat schon manches Opfer gefordert, manches jugendliche Leben vernichtet, indem oft genug beim Schöpfen junge Mädchen ins Wasser gesunken und ertrunken sind, weil in finsterner Nacht Hilfe nicht zur Stelle war. Noch viele andere Osterbräuche waren im Laufe der Zeiten „modern“, sind aber wieder außer Nutzung gekommen und vergessen worden. Am bekanntesten und gebräuchlichsten ist noch, daß der Osterfeiertag Bierkuppe aufweilen muß, um alles Glück des Lebens auf sein Haupt zu sammeln.

Es ist zu erwarten, daß in diesem Jahre der Überglücke weniger Triumphe feiert als sonst, denn die able Vage, in der sich ungezählte Erzgebirger befinden, verbietet die Beschäftigung mit übertriebenen Dingen von selbst. Jetzt heißtts, am materielle Dinge denken, zu leben, wie man sich durchs Leben fristet. Und das will der geborene Erzgebirger in rechthoffener, ehrlicher Weise tun. Er verabscheut aus gevundenen Sinnen heraus alles, was nicht ordnung und sein ist. Und wenn dieser Tage beispielweise eine bürgertliche Amt Zeitung die Blicke zu Hoh und Ehren des — Landesvertrags anstimmt, so hat er dafür nur ein verächtliches Kopfschütteln übrig. Atem, aber ehrlich, das sind die meisten Erzgebirger und das wollen sie bleiben.

## Tannenzapfen

Plauderei aus dem Erzgebirge.

Der wirtschaftliche Nöte des erzgebirgischen Volkes. — Ein zweitjähriger Arbeitslosigkeit. — Wie es anders gekommen ist, als man glaubte. — Die Blutart einer Mutter in Aue als Zeichen der Zeit. — Erzgebirgische Osterbräuche. — Eine Hygiene zu Hoh und Ehren des Landesvertrags.

Voller Sorgen im Kampf ums nackte Dasein ist für die überwiegende Mehrzahl der Bewohner des Erzgebirges das lezte Werkzeug verstreichen. Seit der Industrialisierung des Erzgebirges zu Mitte des vorigen Jahrhunderts besteht die Bevölkerung des Staates wie der Dörfer zusammen aus Arbeitern, da dort es nicht Wunder nehmen, wenn die nun schon seit länger als vier Monate enthaltende Stilllegung ganze Betriebe oder Teile von ihnen einen unheilsamen Rückschlag auf die wirtschaftliche Lage der gelärmten erzgebirgischen Bevölkerung ausübt. Selbst Aue, die Zentralstadt des Erzgebirges, das lezte Werkzeug verstreichen, seit der Industrialisierung des Erzgebirges zu Mitte des vorigen Jahrhunderts besteht die Bevölkerung des Staates wie der Dörfer zusammen aus Arbeitern, da dort es nicht Wunder nehmen, wenn die nun schon seit länger als vier Monate enthaltende Stilllegung ganze Betriebe oder Teile von ihnen einen unheilsamen Rückschlag auf die wirtschaftliche Lage der gelärmten erzgebirgischen Bevölkerung ausübt. Selbst Aue, die Zentralstadt des Erzgebirges, das lezte Werkzeug verstreichen, seit der Industrialisierung des Erzgebirges zu Mitte des vorigen Jahrhunderts besteht die Bevölkerung des Staates wie der Dörfer zusammen aus Arbeitern, da dort es nicht Wunder nehmen, wenn die nun schon seit länger als vier Monate enthaltende Stilllegung ganze Betriebe oder Teile von ihnen einen unheilsamen Rückschlag auf die wirtschaftliche Lage der gelärmten erzgebirgischen Bevölkerung ausübt.

Was wird Ostern bringen? Ostern, Ostern, Frühlingswehen, Ostern, Ostern, Auferstehen! Selbst alle Neisebeschreibungen, Fülle und sonstige einschlägige Literatur: „Niemals ist in Aue wegen der Stilllegung der Industrie eine allgemeine Notlage zu erwarten.“ Ist der Geschäftsgang in der einen Industrie einmal schlecht, so ist in der anderen die Gelegenheit der Fall, die Arbeiter, die in jener keine Beschäftigung finden können, finden alsdann eine Unterkommen in dieser.“

Theoretisch war das vielversprechend und töricht, die Wirklichkeit sieht aber anders aus. Niemand hat damit gerechnet, daß einmal in allen Industriearten der Geschäftsgang schlecht

jungen Menschen, aus dem Innern Christus, gerechte Wallfahrer aus Russland und vom Balkan, die wie die Väter im Mittelalter sich auf dem Fuhrweg von Jaffa keine Stelle in die Schuhe legen; die Koptenpriester haben ihr kost in Knoten geschnürtes Haar gelöst, Ordensleute christlicher Bekennung, verstaubte Touristen, Turmknägler, moderne Reisende, Pilger aus Europa beleben in großer Zahl die engen Gassen des Ortes. Sie alle kamen wieder, wenn auch einmal Krieg oder Belagerung sie lange fernhielt. Kein Pilgerherz hält sie fern von der Stadt, wo sie den Frieden ihres Herzens zu erhoffen gedenken.

Unerträglich ist es, all das zu schließen, was sich um die Österzeit hier zusammenbedingt an Gebeten, Gesängen, Zeremonien. Die Lateiner versammeln sich Palmonien in der Nähe des Ölberges zu einer Prozession, um den Einzug Christi in die Stadt zu wiederholen. Der Patriarch von Jerusalem reitet auf einem Esel. Vom Palmwedel halten die Teilnehmer in den Händen.

Einbreukseller sind wie Zeremonien, welche sich am Karfreitag des griechischen Belebunstages abspielen, die bekanntlich später wie die Lateiner ihre Österzeit abhalten. An jenem Tage fühlt sich die alten grauen Grabeskirche mit Menschen aller Konfessionen. Die griechischen Pilger, von denen viele welther waren und teils schon in der Nacht vorher in der Kirche selbst übernachteten, tragen jeder ein Bündel von 33 dünnen Kerzen, die in den Säulen der Stadt festgehalten werden. Nach einer Prozession betritt der griechische Patriarch allein die Engelskapelle, welche der Grabeskirche vorgelagert ist. Die Kapelle wird dann hinter ihm verschlossen. Vor dem Eingang harren die Priester und die Gläubigen des Augenbildes, was das heilige Feuer aus einer runden Öffnung der Kapelle herausfließt. Dann tritt der Patriarch mit einem Bündel Kerzen aus der Kapelle heraus. Jeder ist dann bestrebt, seine Kerzen an den Kerzen des Geistlichen anzuzünden. Die Kerzen tragenden Menschen entblößen ihre Brust, lassen Wachs auf die nackte Haut tröpfeln und durchdrücken ihre Kleider mit dem Duft der Kerzen. Nach Beendigung der Feier sucht jeder so schnell wie möglich das heilige Feuer mit nach Hause zu nehmen. Es gibt sogar Pilger, die in Laternen das heilige Feuer über das Meer bringen bis nach Russland.

Ganz ist der Glanz, den man an den Palmsonntagen in den Prozessionen, die sich um das heilige Grab bewegen, sehen kann. Seidene Fahnen, ungezählte Kerzen, farbenprächtige Tücher, ehrwürdige Patriarchenärme bewegen sich mitten der Menge. Interessant sind die Fahnenschwingungen am griechischen Grabmonument durch den griechischen Patriarchen vor der Grabeskirche. Die Franziskaner verteilen am Palmsonntag gewichtete Palmzweige und feiern ebenfalls am Grabmonument am Eingang der Grabeskirche die Fußwaschung. Am Karfreitag werden Palmonienprozessionen veranstaltet und in der Nacht zum Österfest geht eine feierliche Österprozession durch die Stadt, ein Anblick von Parker Eindringlichkeit.

Nach diesen einbreuksellosen Stunden kommt einem die Stadt Zions ganz nahe. Dann sucht man in sternhaften Nächten oft ein kleines Licht oben auf dem Ölberg inmitten der alten Oelbäume. Dann erst spürt man die ganze Größe des Österfestes und den ganzen Zauber göttlicher Macht, der mit der Heliandstadt verbündet ist.

## Manon Linders

Original-Roman v. M. Hartling.

Nachdruck verboten

Manon hatte dem Toten vergeben, was sie dem Lebenden vielleicht nicht hätte vergeben können.

Noch steht Winterliches Tal und Hügel, aber unter der weißen Hölle regt sich schon das Reinen und Werden des nahenden Frühlings. Manon steht am Fenster ihres Zimmers, sie blickt hinaus in den lachenden Sonnenschein, der die leuchtende Winterzeit zum Schmelzen bringt. Viele Weiber weinen seit sie nun schon auf Hohenfriedberg; sie hat den stillen, friedlichen Aufenthalt unzählbar lieb gewonnen, obwohl sie kaum die nächste Umgebung kennt. Sie ist in dieser Zeit ganz menschenlos geworden, sie hat gar keinen Verlehr als den mit Frau Richter und deren Tochter. Beide haben aber die zarte, blonde, junge Frau aufrichtig lieb gewonnen, und Manon läßt sich immer an dieselben an. Dagobert läßt wenig hören. Zweimal hat er in der ganzen Zeit an Manon geschrieben und sie dringend gebeten, doch in Hohenfriedberg zu bleiben. Sie aber konnte sich nicht entziehen, die Briefe zu beantworten, sie hat dies Frau Richter, dies zu befürchten.

Über Nacht ist es nun Frühling geworden, ein wunderbarer Frühling voll Sonnengold und Fruchtsaft. Manon hat zum erstenmal einen grüheren Spaziergang gemacht. Muntener als sonst ist sie zum Abend. Das Herz ist ihr weit und leicht geworden in der herlichen Gottesnatur. Frau Richter betrachtet erstaunt das reizende Gesicht, das eine fröhliche Röte überdrückt, dann überreicht sie der jungen Hebamme einen Brief, der während ihrer Abwesenheit gekommen war. Dagobert schickte ihr Gräfe und bat wiederholt, sie möge Hohenfriedberg als ihre Heimat betrachten. Seitdem legte Manon das Schreiben weg. Sie macht sich so wie so schon schwere Vorwürfe, daß sie Dagobert von der Heimat fortgetrieben und teilt die Gedanken Frau Richter mit.

"Nein, nein," erwidert sich diese, "vertrieben haben Sie ihn nicht; diese Reise war längst geplant; er hätte sie ohnedies ausgeführt, war immer ein eigenwilliger Kopf. Ich kannte ihn ja schon, als er noch klein war. Habe ihn oft zu beruhigen versucht, wenn er weinen in einer Ecke stand, nachdem seine Mutter gestorben war.

"So, ist seine Mutter tot? Ich meinte doch,

## Von Drinnen und Draußen

Einladende Hoffnungen — Im Zeichen der Kränze — Sechs Millionen Jahre alte Elter

Berlin, Ostern 1928.

Es sind nicht die bunten Farben, die lustigen Töne und die warme Luft, die uns im Frühling so beglücken. Es ist der Klima, welschende Seele des Menschenreiches anzusehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen in schwierigen Situationen Drachenköpfe gesetzt, und geharnischte Menschen wachsen draus. Aber doch Menschen zu frigiderer Zeit aus Dinosauriern entstanden oder gewachsen seien, welche Weisheit kann noch Sagen noch Heldenlied. Die amerikanische Logik, daß die Wüste Gobi des Menschenreiches Wiege sei, weil vierzig Dinosaurier-Tiere gefunden sind, die nach dem Bericht des Expeditionsleiters darauf schließen lassen, daß die Wüste Gobi als die Geburtsstätte des Menschenreiches angesehen ist. Sehr interessant. Bloß — eines versteht ich nicht. In verschiedenen Märchen der Antike werden von Menschen

## Der Dieb

welcher das Recknitz-Pferd aus dem verschlossenen Schuhofen Altenhainer Straße entwendet hat, wird gesucht.  
Weidner, Photograph, Markt 12  
Hohe Belohnung ausgesetzt!

## Erfolzmöglichkeit für jedermann

**Habenverdienst** durch Übernahme einer Fabrikverwertung (26 J. bestehende Firma) zur direkten Belieferung eines

**Consum-Artikels** an den Verbraucher u. Ausschl. jegl. Zwischenhandels. Besonders geeignet f. abgeb., pension.

**Beamte** od. Damen und Herren mit groß. Bekanntenkreis. Ausführliche Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter L. P. 257 an Rudolf Moess, Plauen i. V. NB. Für Beantwortung unter gleichzeitiger Katalogbeif. sind M.—50 mitzusenden

## Lehrling

für Baubüro gefügt  
Baumeister Gebr. Hanisch  
Meldung nach d. Tagblatt

## Landwirtschaftslehr

23 Jahre alt, sucht Stellung als Amtslehrer. Angebote unter H. 204 an den Tagblatt-Verlag

**frau sucht Beschäftigung** im Ausdefern, Umändern und Neuverarbeitung.

Offertern unter L. 207 an den Tagblatt-Verlag erbeten

**Schüler nach. Eltern** (Österreicher) sucht Stellg. in bestem Hause  
Winfleiterstr. 38, I. Witte

## Großes, kräftiges

**Übermädchen d. Landes** sucht Stellung bei vollem Bauernamtsamt. Angebote K. 206 an d. Tagbl. Verlag

**2 möblierte Zimmer** (Kübel- und Schlafzimmer) für 12. April od. spät. o. Lehr. nahe Seminar gefügt. Anz. n. D. 200 a. d. Tagblatt-Verlag

## Ein eiserner

**Ziegel. Ofen mit Flonne** (viele neu), jew. 4 Aufstell-

**scheiben zu verkaufen** Tiefenstrasse 4, 1 Tr.

**Guter Dame. Mantel** preiswert zu verkaufen  
Winfleiterstr. 13, II, r.

**Garten - Grundstück** zu verkaufen. Angeb. u. G. 203 an den Tagblatt-Ver-

— wegen Nachsucht verkaufst —

**Ein Pferd : Möbius, Hausdorf :**

## N. S. U. Motorräder

**Touren- und Sportmodelle**  
2, 4, 6 und 8 PS  
in höchst vollendeter Ausführung zu den bekannten billigen Preisen, sowie

## Fahrräder

jedort lieferbar  
**Vertreter: Gerhard Berger,**  
Sachsenburg

**Sonntags bleibt die Geschäftsstelle geschlossen!**  
des Tagblattes  
Es kann daher an Sonn- u. Feiertagen keine über ein "Nachschw." aufgeschriebene Anfrage nicht erstellt werden!

## Zur Geflügelzucht

empfiehlt  
**Nagut - Geflügelfutter** mit Wohlgeruch als Futterbeschlebe

**Mais, ganz und gespalten**

**la vollfleischige Nordsee-Garnelen** sehr salzhaltig

**phosphorsauren Futterfall**

**Brodmanns Futterfall**, Rindfleischrot

**Nagut-Rückenfutter**

**Futterbirse**

**Richard Mierisch**

Germania-Drogen

## AUSSTELLUNG: Die Bekämpfung der Wohnungsnöt

in den Jahren 1919—1925  
veranstaltet von den Bezirksgemeinden  
in der  
Schulturnhalle zu Flöha

vom 27. März bis 8. April 1926

Geöffnet: An Werktagen 8—12 vormittags, 2—8 nachmittags  
an Sonn- und Feiertagen von 11—5 Uhr

Führungen: Mittwochs und Sonnabends nachmittags 5 Uhr  
Sonntags vormittags 11 Uhr

Zu anderen Zeiten gewünschte Führung ist vorher schriftlich oder telefonisch in Flöha Nr. 68 anzumelden

## 34692 Urteile von Volkserziehern

Mein Kind war kein Kind mehr und wurde auf jährl. Konfession Malz-Kaffee. Dieser Kaffee wird überall hergestellt und ist für die Kinder noch so oft wie möglich.

Konfession Malz-Kaffee kommt in allen besond. unan. Kindern, es gilt. Ein wahrhaft wunderbares und wundervolles Objekt mit Vorliebe.

Die Herstellung des Malz-Kaffees ist ein wundervolles Objekt mit Vorliebe. Das nicht geringe Brüder und geprägt kommen kann.

Ähnlich lauten 34 692 Gutachten von Lehrern.

## KATHREINERS MALZKAFFEE

ist und bleibt infolge seiner einzigartigen Herstellung

das Getränk der Millionen.

1 Pfund-Paket nur 50 Pfennig.

## Kraftdroschken-Betrieb

In dieser Stadt eröffnet haben

**:: Stadt- und Fernfahrten ::**  
zu allen Tages- und Nachtzeiten

**Kochzeits- und Kindtaufsfahrten**

werden prompt ausgeführt

Droschke ist durch Anruf Nr. 312 zu erreichen

Standplatz:

**Markt: „Deutsche Reichsseidelei“**

Wir bitten ganz ergebenst, unser Unternehmen  
gütigst unterstützen zu wollen

Mit vorzüglicher Kochachtung

**Gebr. Winkler**

**ZEISS**



## Augengläser

nach kritischer Vorschrift und fehler-  
kundiger Anpassung erhalten Sie  
preiswert bei

**Paul Prenzel,**  
Baderberg 8.

Krankenkassen-Mitglieder erhalten Augengläser in guter  
Qualität ohne jede Nachzahlung.

## Für die Ostertüte

reiche Auswahl in Spielwaren und  
Schulbedarfs-Artikeln

C. A. Winkler Nachf.

## Metallobetten

Stahlmatratzen, Kinderbett,  
grill. an Preis. Ratal. 1100 fr.  
Eisenmöbelab. Suhl, Thür.

## Waschewannen

Waschmaschinen  
u. Heißwasser-Wannen  
39 cm, eigens gebaut,  
stahl 21.— Mf.

— Ein Jahr Garantie. —

**Bernhard Hänsel**

Chemnitz, Telefon 3314.

Waschmaschinen  
u. Heißwasser-Wannen

Reparaturen werden in  
eigener Werkstatt ausgeführt.

„Bexalit“

in der Löwen-Apotheke

Während bestellte Arzneien haben nachhaltigen Erfolg!

## ANTISAL-SEIFE

SPEZIALSEIFE  
ZUR REINIGUNG  
VON WEISSEM DURCH  
SEITENREICHEN GEGEN,  
TÖREN, FENSTERN U. C.

MAX KOCH CHEMNITZ

Zu haben in den Drogenhandlungen

**Zickel-**

wie alle anderen rohen

**Felle**

laut und bezahlt am besten

**Georg Blume, Chemnitz, Weberstr. 12**

Ein solcher Transport hoch-

tragender und schnellender

**Kühe u. Kalben**

wie Jungföhre, Kühe und  
Jährlinge (quarantänesfrei)

leben billig zum Verkauf bei

**Otto Sieder, Viehhandl.**

Wittweida, Weberstr. 25

Telefon 197

Schlachtwich wird in Zahlung genommen

## Für die Festtage

empfiehlt

## :: frisch geröstete Käses ::

sowie Frucht- und Gemüse-Souserves

Aprikosen — Dampfäpfel — Blumen

— Feigen — Wirsing —

Heidel- u. Preiselbeeren u. m.

**M. Norberger, Winkler-Str.**

**Die Weinstube** wird ab

1. April nicht mehr erhoben

— deshalb empfiehlt ich zum vorzeitigen Eintauf —

## :: Weiß-, Rot- und Süßweine ::

Obst- u. Beerenweine : H. Schaumweine

zu äußersten Preisen

**Rudolf Eckert**

## Saat-Startoffeln !

aus Sandboden

Stärke und Höhe, Odense, Blane, August, Wollmann  
Industrie und noch verschieden andere Sorten, das  
besondere billig abzugeben

**H. Mühlner, Hainichen** Gitterstrasse

Orthopädische und physikal. Rollenstadt

**San-Rat Dr. Gaule, Zwickau Sa.**

f. Erkrankt (insbes. Verkrüpplung) u. Verletzung

der Knochen und Gelenke, Rheumatismus, Gicht,

Lähmung, — Röntgeninstitut, Bandagen- und

Schuhmacherwerkstatt, Massagé, Zandersaal,

Mediz. u. elektr. Bäder, neues Lichtheilanstalt, 3 Aerzte

## Wieder zum

Gehen verhlossen

nach Jahrzehnlangem Leben und

noch beständige anderen Mittel

verzögerten durch Reichen Elektro-

tric. So und ähnlich leiden

vielen Menschen

die größte Schwierigkeit.

## Da Wegfall der Steuer ab heute sämtliche Weine

Für die überaus vielen Geschenke und  
Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter  
Dora liegen wir hierdurch allen unseren lieben  
Dank.  
**Emil Schirmer und Familie**  
Wünsterstraße 15

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter  
Julia freundlichst dargebrachten Glückwünsche und  
Geschenke danken wir hierdurch herzlich.  
**Paul Wöhlemann und Frau**  
geb. Ante  
Ostern 1926

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur  
Konfirmation unserer Tochter Else danken wir allen  
herzlich.  
**Fritz Fischer und Frau**  
Reichstraße 19

Allen, die uns und unseren Christian zur  
Konfirmation durch freundliche Wünsche und  
Aufmerksamkeiten erfreut haben, danken wir  
hierdurch herzlich.  
**Hans Förster und Frau Else**  
geb. Morgenstern

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur  
Konfirmation unseres Sohnes Walter liegen wir allen  
unseren herzlichen Dank.  
**Oswald Ante u. Frau**  
Mergsdorf

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur  
Konfirmation unseres Sohnes Richard danken wir  
herzlich.  
**Carl Berthold und Frau**  
Mühlbach

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke  
anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Walter  
danken wir hierdurch allen aus herzlich.  
**hermann Kretschke u. Frau**  
Mühlbach, Palmerum 1926

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur  
Konfirmation unseres jüngsten Sohnes Hans danken  
wir herzlich.  
**Moritz Schmidt u. Frau**  
Mühlbach

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke  
zur Konfirmation unserer Tochter Elisabeth liegen wir  
unseren herzlichen Dank.  
**Arno Langhammer u. Frau**  
Dittersbach

Für die zur Konfirmation unserer Tochter  
Elisabeth dargebrachten Glückwünsche und  
Geschenke danken wir hierdurch herzlich.  
**Joh. Adermann und Frau**  
Dittersbach, Palmerum 1926

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur  
Konfirmation unserer Tochter  
**Ella**  
danken wir allen herzlich.  
**Familie Max Naumann**  
Dittersbach

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur  
Konfirmation unserer Tochter Hilde danken wir herzlich.  
**Fritz Dösterreicht u. Frau**  
Sachsenburg

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter  
Herta freundlichst dargebrachten Geschenke und  
Glückwünsche danken wir hierdurch herzlich.  
**Curt Claußnitzer und Frau**  
Sobersdorf, Ostern 1926

Für die zur Konfirmation unserer Tochter  
Herta erwähnten Aufmerksamkeiten liegen wir  
allen unseren herzlichen Dank.  
**Paul Löbner und Frau**  
Neudörschen, Palmerum 1926

**Sachs. Militärverein, Frankenberg.**  
Gestern abend verabschied unser treues Mitglied

**Ramerad Eduard Körner**

Veteran von 1870/71

Die Kameraden werden gebeten, dem Verabschiedeten  
recht zahlreich das leise Geleit zu geben.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachm. 1/2 Uhr vom  
Dienstag bis Samstag 1 Uhr im Vereins-  
zimmer.  
Der Vorstand

## 15 Proz. billiger

Spezial - Haus  
**Hermann Böhme**  
Altenhaliner Strasse 10

**Gertrud Löffler**  
**Erich Bachmann**  
grüßen als Verlobte

Oberlichtenau, Ostern 1926 Treibwerken

Für die zahlreichen Glückwünsche und  
Geschenke anlässlich unseres 50jährigen Hochzeitstages,  
die uns von lieben Verwandten und Bekannten  
dargebracht wurden, danken wir hiermit herzlich.  
**Julius Grisch und Frau**  
Oberlichtenau, März 1926

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Gertrud und Fritz**  
zeigen hierdurch an

Zollsekretär a. D.  
**Gustav Winkler**  
und Frau Lina geb. Kretzschmar  
**Emil Böhme**

Frankenberg i. Sa., Ostern 1926  
Schlachthof

**Gertrud Winkler**  
**Fritz Böhme**  
Verlobte

Humboldtstraße 17

Die Verlobung ihrer Pflegetochter  
**Fräulein Johanna Heucke-Probsthain**  
mit dem Landwirt

**Herr Martin Wolf**  
aus Sachsenburg geben bekannt  
**Karl Weber und Frau**  
Erbgericht Hausdorf  
Ostern 1926

Meine Verlobung mit  
**Fräulein Johanna Heucke-Probsthain**

Tochter des in Pauschwitz verstorbenen  
Gutsbesitzers Herrn Rudolf Heucke-  
Probsthain und seiner ebenfalls ver-  
storbenen Gemahlin Frau Martha geb.  
Neustadt beehe ich mich anzusegnen

**Martin Wolf**

Sachsenburg Ostern 1926

### Briefumschläge:

mit Firmendruck  
in Geschäft-, sowie  
Amtsformate  
liefer' rasch  
Buchdruck C. G. Rosberg.

**Johanna Weise**  
**Walter Poser**

beehren sich — zugleich im Namen beider-  
seitiger Eltern — Ihre Verlobung bekannt-  
zugeben  
Frankenberg i. Sa., Ostern 1926

Die Verlobung ihrer Kinder  
**Lotte und Alfred**  
beehren sich hierdurch anzusegnen  
**Hermann Norberger und Frau**  
**Hermann Freiberg und Frau**

Frankenberg Ostern 1926

**Lotte Norberger**  
**Alfred Freiberg**  
Verlobte

Rieja

Die Verlobung meiner Tochter  
**Johanna**  
mit dem Syndikus des Mittelstands-  
vereinigung e. V. des selbstständigen  
Handwerks, Handels, Gewerbes und  
Haushaltens für die Amts-  
hauptmannschaft Flöha mit dem  
Sitz in Frankenberg, Herrn

**Dr. Alfred Rissmann**  
beehre ich mich ergebenst anzue-  
zeigen.

Frankenberg, Ostern 1926

**Ella verw. Jaeger**  
geb. Köhler.

**Johanna Jaeger**  
**Dr. Alfred Rissmann**  
Verlobte

Frankenberg, Ostern 1926

Herzlichen Dank allen denen, welche uns an-  
lässlich der Konfirmation unserer Tochter Hilde in  
so überaus reichem Maße durch Geschenke und  
Glückwünsche ehrten

Niederlichtenau, Palmsonntag 1926

**Otto S. Richter und Frau**

Nach kurzem, schwerem Leid verschied am Kar-  
freitag abends 7 Uhr unser guter, treuer Vater,  
Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Ludwig Eduard Körner**

Veteran von 1870/71

Im 77. Lebensjahr

In tiefer Weh

**Familie Arthur Körner**

**Familie Georg Körner**

nebst allen Angehörigen

Frankenberg, Chemnitz u. Wünschendorf, den 3 April 1926

Die Beerdigung unserer lieben Kater schlafenden erfolgt am  
Dienstag nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus  
Abgang von der Behausung, Chemnitzer Str. 56, 1 Uhr

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer

Am Gründonnerstag entschlief sanft und ruhig unsere  
liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester,  
Schwiegertochter und Tante

**Frau Ernestine verw. Schmidt**  
geb. Berger

im 86. Lebensjahr.

In tiefer Trauer  
**Robert Henker und Frau**, geb. Schmidt  
Enkelkinder und Auverwandte  
Biendorf, Frankenberg, Kunnersdorf, Meissen,  
8. April 1926

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am  
Dienstag, den 6. April nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus  
Frankenberg aus. — Einige zugesetzte Blumenschmuck  
wolle man bitte bei der Friedhofswartung abgeben.

# 2. Beilage zum frankenberger Tageblatt

Nr. 78

Samstag, den 3. April 1926

85. Jahrgang

## Heimatliche Wochenzeitung

Gedanken über die „Stille“ Woche. — Erkenntnisse und Belehrungen. — Ein anderes Volksfest. — Das 1. April 1926. — Osterwochenfeiern und Ostersonntagsfeste.

Die „Stille Woche“ 1926 hatte einen recht eigenartigen Charakter, an dem in erster Linie der Kalender und dann „die Umstände“ schuld sind.

In die teils heiteren, teils ernsten Klänge uralter Volksbräuche, die sich hier und da noch erhalten haben, mischte sich viel „Wärme des Alltags“, wie ihn eben jeder Monats- und Quartszeitwechsel in erhöhtem Umfang mit sich bringt.

Ein sonnenbeschienner Palmsonntag gab der Woche ein leuchtendes, vierfarbiges Tor, durch das im ganzen Reich wiederum hunderttausende junge Menschen einem neuen Lebensabschnitt entgezogen. Wiederum flatterten an diesem Tage Glücksbringer in die Häuser, Blumengräber trugen den jungen Frühling als Symbol fröhlichen Hoffens und Vorwärtsstrebens in die Zimmer und Gedenkstätten mahnten zur Vorbereitung und Erkenntnis ...

Vorbereitung und Erkenntnis: Sie hielten viel mehr, als es der Fall ist, die Seele der stillen Woche rein und als solche Gelbes Worte in die Herzen brennen:

Das Buch des Lebens liest sich nur einzig Mal,  
Du kannst darin nicht blättern, wie's dir wohl gefällt;

Noch bei der Stelle weilen, die dich fesselt;  
Denn unerbittlich wenden sich die Blätter um.  
Zum Abschnitt „Lieben“ fehlten wir zurück wie  
gern!

Und sind schon auf der Seite, wo es „Sterben“ heißt.

Das Buch des Lebens liest sich nur einzig Mal! Wenn doch doch alle jene bedenken wollten, denen heute Halt und Held das Herz gewöhnt, die andere zur Höhe zu führen glauben und sie doch in abgrundtiefen Höhlen hären, wenn ihnen allen aus dieser stillen Woche mit dem Hollmann am Sonntag und dem „Kreuzigtum ihu“ am Karfreitag doch ein frohes Osterfest des starken Glaubens an den Sieg des Guten und Gerechten über Hass, Angst und Begehr erscheinen würde. Wie viel unzähliger Zorn und Streit schreitet doch durch unsere Tage, wie viel Verhütterung und Hergelob wird absichtlich geschaert, nur um anderen nicht die Ruhe und den Frieden zu gönnen, den man selbst nicht finden können, weil das Auge blind und das Ohr taub ist für diesen Frieden! Was wir in unseren Tagen bitter nötig brauchen ist ein Volk begierig nach dem alle jene Kräfte zum Schweigen zwingt, denen das Hass sien und Verhütterung scharen Programm und Beruf ist, die alles Trennende wähnen und das Einigende höchstwillig zerstören. Wir brauchen Ruhe und Sammlung aller ehrlichen Kräfte zu einem gemeinsamen Weg aus der Tiefe zur Höhe. Schafft dann, wenn wir das Trennende beiseite stellen und eindring vorwärts streben, wird uns ein Osterfest erscheinen, dessen Segnungen jeder Eingelne an sich versprechen wird. Dazu ist es aber nötig, Herzensinventur zu halten und alles das zu verbannen, was diesem Willen entgegen steht; denn:

Was der Berstand auch denkt und führt,  
Sein Licht ist kalter Schein!  
Es wohnt das Glück, das Himmelsthund,  
Im Herzen nur allein.  
Die Zeit verlöscht des Geistes Licht,  
Verweht wie Staub und Rauch.  
Des Herzens heilige Stimme spricht  
Noch in dem leichten Hauch.  
O, wenn das arme Herz verwüst,  
Das ist der größte Schmerz —  
Die Welt erobert sich der Weiß,  
Den Himmel schenkt das Herz.

(Mitterhaus.)

Die Mitte der vergangenen Woche brachte uns den Abschluss des ersten Viertels vom laufenden Jahre. Die Monate Januar, Februar und März sind wie im Fluge an uns vorübergeschnellt. Viel Erbauliches haben wir in den Wochen zwischen Weihnachten und Osterfest wirklich nicht erlebt. Wahrlich und verlossen, wie das Wetter in diesen Zeitabschnitten in der Hauptstadt war, zogen die Tage mit Hochwasser, Sturm-

schäden, ja auch schon mit Blitz und Donner dahin und ließen alle Wünsche aus winterlichen Freuden und Feierlichkeit unerfüllt. Die gleiche Enttäuschung erlebten wir auf wirtschaftlichem Gebiete. Die Erwerbsmöglichkeit nahm zu und erreichte Zahlen, die wir in Deutschland bisher noch nicht kannten. Die Folge waren steigende Not. Elend und Sorge, wobei das sehende Auge bliebte. Ein Erkenntnisfeuer durch die Not, die selber auch vielen jugendlichen Herzen die Palmsonntagsfreude bestimmt. Selbst vor dem bestürzenden Zauber des jungen Frühlings machte diese Not nicht halt und so haben wir sie dann mit in das zweite Quartal herübernehmen müssen in der Hoffnung, daß der zunehmende Tag auch auf diesem Gebiete Erfolg und Sonne bringt...

Sonne, das ist's auch, was wir uns für die bevorstehenden Feiertage wünschen. Der übliche Osterstagergang erfordert Sonnenschein aus verschiedenen Gründen: Erstens der neuen Garderobe (einschließlich Hut und Schuhe) und dann der allgemeinen Stimmung wegen. Was nützt das neue Kleid, wenn es unter dem Regenmantel den Bliden der staunenden (und neidischen) Nachbarn, Freunden und sonstigen Bekannten entzogen wird? Die Seidenumstörungen bestimmen gerade und ungerader Einzelzügung stieren viel weniger, wenn die Sonnenstrahlen in die aufgeweckten Füßen die neuen Regentropfen und Schmutzspitzer an ihnen Rutschbahnen spielen. Gar nicht zu reden von dem Berger, den man mit Lachsäpfchen hat, wenn sie bis über die Spannen in Feld- und Wiesen schlamm verschüttet...

Sonne brauchen auch unsere Überlandzettler: die Gartenläufe, die in den letzten Wochen Stühle und Tische mit ff. Farbe bepinselt haben und nun darauf warten, bis „Stadt und Land“ die teure Farbe stich und schwärze nach Hause trägt. Für manchen mag es verwegnen klingen, das Osterfest mit dem Familienlauf im Gartenlokal bzw. Familienlokal mit Gartenläufe in Verbindung zu bringen, doch die Fälle, in denen man zu Ostern im Garten Blumen aus der Kasse milchisch machen konnte und zu Pfingsten am Klostertor den Fensterrahmen sich im Grogglas verbrannen, sind so häufig, daß man auch heuer gestroten Mütes auf ein warmes Osterfest hoffen kann...

Eine Bitte an die Ausflügler groß und klein: So ihr unterwegs ein Blümchen niedrig grünen seht, lasst es blüte, bitte sehen. Und wenn ihr unterwegs futtert und pickt, werft Nebensreste und Abfälle nicht gebetenlos weg. Selbst der Käuzchlein wird Papierchen, Tierhälften, Bananenschalen und sonstige Sachen nicht als Schneeglockchen und Krostblümchen bewundern. Haltet auf Sauberkeit auch im Reich der Natur. Und weiter: nur Schmetterlinge betreuen Blüten oder Schnüre in Bäume, Herzen und Buchstaben. Ihr Euer Monogramm vielleicht so wertlos, daß es überall wie ein Großherzogtum zum Jahrmarkt zum allgemeinen Gespött begoßt werden kann...

Und nun noch ein Wort an das resiente Publikum: Man kann die Buchstaben nicht aus-

schriften, ohne schon einige Ellbogen in den Magen gegangen und einige Süßekrabben auf den großen Fußzehen zu verspielen. Die Reichsbahn wird sich alle Mühe geben, den Verkehr zu bewältigen, denn sie braucht Geld. Ein jeder darf daran, daß andere auch mitfahren wollen und sei zweckmäßig gegen diejenigen, die den Wagen auch von innen sehen wollen. Wer den Drang in sich verspürt, den Sturm auf anstomende Jäger als Training für nächste Preisschlacht oder die kommenden Meisterschaftskämpfe zu benutzen, gehe, lieber auf einen Sportplatz, der Bahnhof mit seinem Drum und Dran ist für ihn nicht der geeignete Ort.

Wenn vorliegende Zellen in die Hände unsrer Leser kommen, haben die fleißigen Osterhafen alle Läufe voll zu tun, um heimliche Winkel und finstere Verstecke mit ihren buntparadieschen Eltern oder sonstigen Überresten auszuwaschen. Aber und du heißtt man gewiß schon Krüppel für das Osterfest zur Seite oder „haut Blüte“ für die Osterwanderungen. Allen, die von den kommenden Feiertagen einige Stunden Ruhe und Erholung erhoffen und die sich auf „Ihr Osterfest“ freuen, sei die Erfüllung dieser Hoffnungen und Wünsche von Herzen gewünscht. In diesem Sinne: Gegenende Osterfest!

R. Lgt.

## Rheinlandschaft des „Stahlhelm“

am 7. Reichsfesttag in Düsseldorf und Köln

Das Osterfest ist voran und in weiteren sieben Wochen feiern wir Pfingsten, das Fest der Auferstehung, Auferstehung, welch herrliches Wort. Und wie noch berührender wirkt es anzumerken auf das deutsche Volk. Aber noch ist die Stunde nicht gekommen. Noch das deutsche Volk aber im Außenlande begriffen ist, soll der Reichsfesttag folgen zu Pfingsten am deutschen Rhein zeigen. Die durchdringenden Schritte der unglaublichen Frontkämpfer und deren Freunde in Düsseldorf und Köln sollen hindurchdringen ins weiße Land, hinüber über Weere und Ränder, nach Ost und West und Süd und Nord, um der Welt zu zeigen, daß es noch ein Deutschland gibt, ein Volk, welches frei sein will, wie es die Väter waren. Und wo könnte dies eher gezeigt werden und besser zur Geltung kommen, als am deutschen Rhein.

Sieben Jahre einer mit brennender Flamme, aber ruhigen Würde getragenen Vergewaltigung liegen hinter unseren Brüdern in der Nördler Zone. Sieben Jahre haben unsere rheinischen Brüder stand gehalten und sind gekämpft gegen welsche

Volungen und separatistische Wühlarbeit und Verschreden. Denkt daran, ihr alle im unbedeckten Bereich. Denkt an Rhein und Ruhe und kommt zu Tausenden, um den ganzen Vaterlanden Danke zu danken, denen, welche als treue Deutsche kein reines Fleisch bleibten.

Am 25. Mai werden drei Jahre verlossen sein, an dem im früher Morgenstunde in Düsseldorf Albert Leo Schlageter seinen letzten Gang antrat, um den Franzosen auf deutscher Erde in der Golzheimer Heide ermordet zu werden. Noch ist er ungekämpft! Sein Name aber ist Standbild und Inbegriff geworden aller aufrührerischen Sieden und walerischen Schmach, sein Opfer aber ein heldiges Verdächtnis. Auf der durch sein Blut gemischte Erde werden wir zu Pfingsten einen stillen Schwur leisten.

Nicht eine Verunglimpfung wird es werden

an den deutschen Rhein. Es wird Opfer erfordern

an Zeit und Geld. Über eine Blücherfüllung und

ein Zeugnis der Danzbarsch soll es sein. Was bedeutet dies denn alles gegenüber dem Heldentum des Rheinlandes?

Und darum müssen alle, die schon in den Reihen

des „Stahlhelm“ sich befinden, an dieser Fahrt teil-

nehmen, um lernen zu lernen die wahre deutsche

Kultur am Rhein, herzogenen durch deutschen,

ehrlichen Fleiß, um lernen zu lernen die herrliche

Natur und blühende Industrie Düsseldorfs, das große Köln mit seinen alten grauen Archäen und dem Dom, rheinische Brüder und vor allen Dingen den deutschesten aller Brüder, den Vater Rhein. Und ihr Frontkämpfer, die ihr noch abweiss seid, obgleich euch Frontkämpfer zusammenkämpfen, treten ein in unsere Reihen und nehmt teil an dem großen Feiern zu Pfingsten am Rhein. „Front Hell“

Die Ortsgruppe Frankenber

## Abrüstungsdebatte im Unterhaus

London, 3. 4. In einer interessanten Debatte über das Abrüstungsproblem kam es im englischen Unterhaus. Der Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten äußerte Besichtigungen über die Möglichkeit eines negativen Ausgangs der vorbereitenden Abrüstungskonferenz. In diesem Falle müßt England nicht nur ein vollbewaffnetes Frankreich gegen ein entwaffnetes Deutschland verteidigen, sondern auch ein entwaffnetes Deutschland gegen ein schwerbewaffnetes Frankreich. Trotz allem Gerede über Abrüstung seien die heutigen Ausgaben für Rüstungen 10 Prozent höher als im Jahre 1913, und das alles, obwohl Deutschland entwaffnet sei. Es sei kein Wunder, daß man die europäischen Staatenmänner als unverlässliche Heuler betrachtet.

Der Erfolg ist überall nach den Urteilen der Presse und des Publikums ein gewaltiger. Wie im Auslande, so ist ihm in Deutschland ebenfalls ein außergewöhnlicher Erfolg beschieden, beispielweise in Berlin 12 Wochen, in Dresden 4 Wochen lang ausverkauftes Häuser. Meister Alles ist in der ganzen Welt bekannt, und so ist es kein Wunder, daß ein jeder, der seine Eltern kennt, auch seinen Film sehen will. Niemand wird darüber enttäuscht. Man kann sich dem Urteil der Presse, den bisher qualitativ besten Film vor sich zu haben, nicht verschließen. Welch spannende und erschütternde Handlung liegt dem ganzen Werk zugrunde, auf der einen Seite ein Lebensstand in Luxus, auf der anderen Seite der „finstere Stand“ mit seinen unfassbaren Leibern und wenig Freunden. Ein Werk, das von der ersten bis letzten Szene fesselnd, ein Vorn unerhöhlischer Handlungswert und -weile. Niemand verläßt es, dieses imposante Werk zu sehen und sicherlich sich durch möglichst frühes Kommen einen guten Sitzplatz für eine der empfehlenswerten Vorführungen. Die Anfangszeiten sind Sonnabend 7 Uhr, Sonntag und Montag 4 Uhr, die letzten Aufführungen beginnen täglich 1/2 Uhr.

## Turnen, Sport und Spiel

### Handball

Wie bereits berichtet, wird am 1. Osterfeiertag „Gute Wünsche“ Dresden eine Gastrolle hier geben. „Gute Wünsche“ gehört gegenwärtig zu den stärksten Handballmannschaften der Dresdner Gruppe. Nach Mitteilungen soll die Elf neben ausgezeichnetem Ballfangen und Stellungswertungen über fabelhafte Schnelligkeit verfügen und auf allen Posten sehr gut besetzt sein. Die Mannschaft spielt in höchster Ausstellung, ohne jedweden Erfolg. Die Einheimischen sehen also vor einer nicht leichten Aufgabe und man darf mit Recht auf den Ausgang gespannt sein. Frankenber tritt in neuer Ausstellung wie folgt an:

Schilling

Schenkel Höhle

Heimrich Jubiläum

Schuman Humboldt „Einhorn“ Salzwedel Walpurgis. Die schwerste Arbeit wird die Läuferkreise zu verrichten haben. Gelingt ihr ein gutes Stellungsspiel — dazu ist sie bestimmt beständigt —, so sollte sie in der Lage sein, den Sturm recht kräftig zu unterdrücken, der es bestimmt auf der nötigen Energie nicht fehlen lassen wird. Wie sich das Schlachtspiel aus der Affäre ziehen wird, ist schwer vorauszusehen. Gute Abbeden der in Frage kommenden Gegner wird mit ausschlaggebend sein. Besonnenheit und Ruhe sind ebenfalls nicht zu vergeben. Auf jeden Fall steht ein hochinteressanter Kampf für 1. Osterfeiertag nachmittag 3 Uhr in Aussicht.

Handball. Der Leitung der Abteilung ist es gelungen, für das Osterfest noch 2 Mannschaften zu verpflichten und zwar für den 1. Feiertag, die 2. Mannschaft noch von „Gute Wünsche“, Dresden, für den 2. Osterfeiertag die 1. Mannschaft des To. Nica, leichtere für ein Gesellschaftsspiel gegen die neuengoldene 1 b-Mannschaft unseres Vereins. Die Spiele an den beiden Feiertagen finden zu folgenden Zeiten statt:

1. Osterfeiertag: 1 Uhr nachm. Gute Wünsche II gegen To. Frankenbergs II, 2,15 Uhr nachm. Gute Wünsche I. Jugend — To. Frankenbergs I. Jugend, 3,30 Uhr nachm. Gute Wünsche I — To. Frankenbergs I.

2. Osterfeiertag: 4 Uhr nachm. To. Nica I gegen To. Frankenbergs I b. Die Spiele finden auf dem Schützenplatz statt und kann nur allen Freunden unserer geliebten Bewegungsspiele empfohlen werden, sich diese anzusehen. Es stehen aller Voransicht nach sportliche Delikatessen in

## Ist er nicht fein



O wie herrlich!

Aber nun probieren Sie bitte,

ob er Ihnen auch schmeckt!

Dieser liebkosigkeiten Aufforderung des liebgewinnten Gastronomie wird der tollwitzige und lebensfrohe Wiederholer, wie schon so oft, hält. Da Oetker's Backapparat "Brotkönig" das gute Gelegenheit geschafft und dieser wirklich praktischen Haushalt kleine Anerkennung eingetragen.

Als den Leben erfüllt

Auch Sie erinnern solchen Beifall, wenn Sie die Brüder mit einem prächtigen Oster-Jahru erfreuen. Ein vorzüglicher Backapparat mit dem Namen "Küchenwunder" — auf der 3. Umschlagsseite des Oetker-Rezeptbuchs abgebildet — verschriftlicht Ihnen den weiteren Vorteil, auf offener Flamme bei sparsamstem Verbrauch viele Kuchen backen zu können, wenn Ihnen ein Backofen nicht zur Verfügung steht oder wenn Sie auf größte Sparlichkeit Wert legen. Dieser Apparat ist in meiner Versuchsküche ausprobiert und für gut befunden.

Verlegen Sie die kleinen Oetker-Rezeptbücher kostlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Wusicht. (Siehe Anzeige!) — Von der Meistermannschaft „Guts Muths“ werden und durch die Berichte noch folgende Ergebnisse bekannt: G. M.—Gut Heil: Kloßsch. 5:2 für G. M., G. M.—Burgen 4:3 für G. M., G. M.—Jahn, Pirna 3:2 für G. M., G. M.—D. V. Dresden-Völken 5:3 für G. M., G. M.—Tu. 1877 Dresden 2:2, G. M.—Leubnitz-Reuß 2:1. Diese Ergebnisse bezeugen aufs Beste die hohen Fähigkeiten der Dresdner Gäste. Unsere Mannschaft in dem Spiel Sieger bleiben will, so muß sie alle Register ziehen.

Spiel- u. Sportabteilung I. Tu. (D. L.)

**Handballspiele am 1. Osterfesttag betr. (D. L.)**  
Von Dresden kommt soeben die Nachricht, daß die Mannschaften dieselbe Spielabteilung wie Frankenberg haben. Es ist deshalb erforderlich, daß Frankenberg in schwarzer Hose spielt. Diese hat sich jeder Spieler selbst zu beschaffen. Die anderen Mannschaften werden gebeten, außer der Schwarzen auch die blaue Hose mitzubringen, da die Dresden sich über die Spielabteilung ihrer anderen Mannschaften nicht besonders erfreut haben. — Die Jugend von Guts Muths trifft bereits heute abend 10.15 Uhr in Frankenberg ein, während die anderen Mannschaften am 1. Osterfesttag 11.30 vormittags hier ankommen. Die Turnfreunde werden hiermit gebeten, zum Empfang der Gäste sich rechtzeitig am Bahnhof einzufinden.

**Spiel- und Sportabteilung im Tuensche (D. L.)**  
Die Meistermannschaft des hiesigen Tu. tritt mit dem Spiel am 1. Feiertag gegen die gleiche Mannschaft des Tu. Guts Muths, Dresden, ihr 150. Handballweltspiel aus. Einmann ist der einzige, der an allen Spielen teilgenommen hat. Auch an dieser Stelle sei die weitere Mannschaft und ihr treuer Senior herzlich begrüßt.

#### Erfolge

**Vorstand für Sonntag, 1. Feiertag.** Mit einer Delikatesse wird unsere 1. Jugend am 1. Feiertag aufwartet. Schon gute Leipziger Klasse und zwar die Jugend des Leipziger Ballspielclubs wird hier gegen unsere 1. Jugend antreten. Die Jugend des Leipziger Ballspielclubs 1899 spielt damals und steht im dortigen Kreise führend an der Spitze. Es gilt für unsere 1. Jugend, auch hier zu zeigen, was sie kann, und wenn möglich die Leipziger geschlagen nach Hause zu schicken. Hoffentlich hören wir Sieg gegen Guts Muths und Sieg gegen die Leipziger Gäste. Ein Besuch dieses Spiels ist unbedingt zu empfehlen, da erstklassiger Sport geboten werden wird. Schiedsrichter steht Herr Grünwald, Anstoß 2 Uhr. — Geschlechtern spielt die 2. Jugend gegen die 1. Jugend des Oberauer Sportvereins. Auch hier wird es einen hartem Kampf um den Sieg geben, da auch die Oberauer keinen schlechten Fußball spielen. Körperlich ist die Mannschaft ja den Dorflingen überlegen. Hoffentlich gelingt ihm der Sieg. Schiedsrichter steht Herr Groher.

**Vorstand für Montag, den 2. Feiertag.**

**Merkur I—Dresdner Sportklub I.** Anstoß 14 Uhr. Am 2. Feiertag ist dem Frankendorfer sportliebenden Publikum vergönnt, erstklassige Spiele hier zu sehen, und zwar den Dresdner

Sportverein Sportlust. Die Gäste haben sechs Jahre in der Liga gespielt und sind nur durch ungünstige Umstände dieses Jahr aus der Liga gekommen, doch ist mit dem Wiederertritt zu rechnen. Sportlust stellt eine kleine Mannschaft ins Feld, insbesondere ist der Sturm auf großer Höhe. Die Vorschüten sind Worgenstein und Baichle, Rudolf und Gorber. Merkur muß sich ganz zusammenreihen, wenn es das Spiel für sich entscheiden will. Hoffen wir, daß nur allerbeste Sport geboten wird. Das Spiel leitet ein Gaufürstentum. Ein Besuch ist nur zu empfehlen.

**Merkur II—Sportklub Döbeln II.** Abfahrt 11.30 Uhr. Merkur II muß unbedingt mit härterer Mannschaft nach Döbeln fahren, sonst kann es ihr passieren, daß die Niederlage sehr hoch ausfällt, spielt doch Döbeln einen guten Fußball. Hoffen wir auf Sieg.

**Merkur III—National IV** auf heiligem Platz. Das Spiel beginnt um 12 Uhr und wird geleitet von Herrn Waldfapfel. Hoffentlich gelingt es der 3. Mannschaft, die Gäste geschlagen nach Hause zu schicken. Leicht wird der Kampf nicht sein, da auch National zu kämpfen versteht.

**Merkur 1. Jugendmannschaft** fährt nach Marienberg, um gegen die dortige 1. Jugend zu spielen. Es könnte hier der Sieg bei Merkur stehen, doch kann es auch anders kommen. Da den Gegner nicht unterschätzen, sonst ist es um den Sieg gescheitert. Abfahrt wird noch bekanntgegeben und erfolgt durch den Spielführer, Reisebegleiter ist Herr Gleich.

Um den Kleinsten des Merkur ein Spiel zu bieten, hat die Vereinsleitung die Guts Muths-Knaben noch hier verpflichtet. Das Spiel beginnt 1/3 Uhr. Schiedsrichter steht Herr Wissler. Der Sieg wird ganz sicher mit nach Dresden wandern, da den Dresdner Knaben die größte Erfahrung zugesprochen werden muß. Hoffen wir auf eine knappe Niederlage. Jeder Sportsmann ist dies Spiel zu empfehlen.

**Fußballabteilung Sturm—Potsdam für den 2. Osterfeiertag.** Fußballsport: Sturm I gegen Gelnhäuser I Potsdam (Tschechoslowakei). Das größte Interesse am Ostermontag beansprucht in Frankenberg die Begegnung zwischen den beiden obengenannten Mannschaften, zum internationalen Fußball erstmals neugewählt. Zum ersten Male treffen sich die Mannschaften beider Städte. Potsdam I wird mit einer jungen und durchschlagskräftigen Mannschaft auf dem Platz erscheinen. Nach menschlicher Aussicht einzig und allein kommt die Gleichheit-Elf als Sieger in Frage. Sturm I wird den wichtigen Kampf in besserer Besetzung bestreiten. Das Spiel vom Sonntag hat von dem Namen der Uferer genug gezaubert. Die Stadtmannschaft war instatt, der unverstehliche Druck nach vorn war vorhanden. Die Uferer hatte die Oberer erhalten, mit nach dem Rechten zu sehen, was mit Gewissenhaftigkeit ausgeführt wurde. Der Sturm brachte vorbereitete Arbeit der Deduktion, um aus eigener Initiative Angriffe zu gestalten. Wenn es zum Überraschungsspiel mit dem Mannschaftsgeist unserer Elf gut gestellt ist, vernagt ich jeder auszudenken, der die Naivität der Uferer (in bezug auf spielerische Einfälle) kennt, was dabei herauskommen dürfte. Das Spiel kommt

vormittags 1/10 Uhr zum Ausklang, und hoffen wir zweckmäßig, großen Zuspruch zu finden. Nach dem Treffen ist gemäßiges Beisammensein, verbunden mit Freundschaften im Gewerkschaftshaus. Die Gäste treffen am 1. Feiertag abends 7.17 Uhr hier ein und werden mit Spielmannszug nach dem Schützenhauszaal geleitet, wo sie mit teilnehmen werden an dem vom Arbeiter-Turn- und Sportverein veranstalteten Bunten Abend, welcher auch gleichzeitig für die Einwohner Frankenburgs zu empfehlen ist. Anfang 8 Uhr. Tore: 16 nochmals alle auf zum Schießenspiel!

Hr. C.

Trotz der Erfolge erzielt die „Gelnhäuser“ Elf vergangenen Sonntag in Plau einen 1:0-Sieg. Am 2. Osterfeiertag muß die Mannschaft nochmals ohne Anger und Uhlig antreten und wird sie nochmals 1/2 Uhr auf dem Rosenhof dem Tu. Weinecksdorf gegenüberstehen. Das frühere Treffen endete 2:2 und dürfte dieser Kampf die Gäste als Sieger sehen. (Siehe auch Anzeige.)

**Leipzig-Connewitz Turner-Handballmeister.** Im Endspiel um die Meisterschaft von Sachsen im Turnerhandball siegte gestern in Leipzig der A. Tu. Leipzig-Connewitz über den Z. u. S. V. 1867 knapp mit 3:2. Connewitz ist damit nächster Meister.

Im Entscheidungsspiel der Damen siegte der Tu. Leipzig-Niedernsdorf über den Tu. Dresden-Strehlen mit 6:0.

**Merkur 1. Jugendmannschaft** läuft nach Marienberg, um gegen die dortige 1. Jugend zu spielen. Es könnte hier der Sieg bei Merkur stehen, doch kann es auch anders kommen. Da den Gegner nicht unterschätzen, sonst ist es um den Sieg gescheitert. Abfahrt wird noch bekanntgegeben und erfolgt durch den Spielführer, Reisebegleiter ist Herr Gleich.

Um den Kleinsten des Merkur ein Spiel zu bieten, hat die Vereinsleitung die Guts Muths-Knaben noch hier verpflichtet. Das Spiel beginnt 1/3 Uhr. Schiedsrichter steht Herr Wissler.

Der Sieg wird ganz sicher mit nach Dresden wandern, da den Dresdner Knaben die größte Erfahrung zugesprochen werden muß. Hoffen wir auf eine knappe Niederlage. Jeder Sportsmann ist dies Spiel zu empfehlen.

**Fußballabteilung Sturm—Potsdam für den 2. Osterfeiertag.** Fußballsport: Sturm I gegen Gelnhäuser I Potsdam (Tschechoslowakei). Das größte Interesse am Ostermontag beansprucht in Frankenberg die Begegnung zwischen den beiden obengenannten Mannschaften, zum internationalen Fußball erstmals neugewählt. Zum ersten Male treffen sich die Mannschaften beider Städte. Potsdam I wird mit einer jungen und durchschlagskräftigen Mannschaft auf dem Platz erscheinen. Nach menschlicher Aussicht einzig und allein kommt die Gleichheit-Elf als Sieger in Frage. Sturm I wird den wichtigen Kampf in besserer Besetzung bestreiten. Das Spiel vom Sonntag hat von dem Namen der Uferer genug gezaubert. Die Stadtmannschaft war instatt, der unverstehliche Druck nach vorn war vorhanden. Die Uferer hatte die Oberer erhalten, mit nach dem Rechten zu sehen, was mit Gewissenhaftigkeit ausgeführt wurde. Der Sturm brachte vorbereitete Arbeit der Deduktion, um aus eigener Initiative Angriffe zu gestalten. Wenn es zum Überraschungsspiel mit dem Mannschaftsgeist unserer Elf gut gestellt ist, vernagt ich jeder auszudenken, der die Naivität der Uferer (in bezug auf spielerische Einfälle) kennt, was dabei herauskommen dürfte. Das Spiel kommt

vormittags 1/10 Uhr zum Ausklang, und hoffen wir zweckmäßig, großen Zuspruch zu finden.

Nach dem Treffen ist gemäßiges Beisammensein,

verbunden mit Freundschaften im Gewerkschaftshaus.

Die Gäste treffen am 1. Feiertag abends 7.17 Uhr hier ein und werden mit Spielmannszug nach dem Schützenhauszaal geleitet, wo sie mit teilnehmen werden an dem vom Arbeiter-Turn- und Sportverein veranstalteten Bunten Abend, welcher auch gleichzeitig für die Einwohner Frankenburgs zu empfehlen ist. Anfang 8 Uhr. Tore: 16 nochmals alle auf zum Schießenspiel!

eigenem Platz mit 1:5 gegen B. f. B. „Zwickau“. 1. Klasse Bau. Ergebnis:

**Oberhauser Sportvereinigung** unterlag dem 2. C. Hartau (1. Klasse) mit 3:5, obgleich ersterer mit 2:1 zur Pause führte.

In Oberau weiste beim Sport-Club zum Wettkampf die Hartmannsdorfer Sportvereinigung, welche mit 2:0 das Ende für sich hatte.

B. f. B. Oberrotha trat gegen 1. Limbacher C. an und muhte sich mit 1:4 (1:1) geschlagen bekommen.

B. f. B. 05 Hohenstein-Ernstthal empfing B. V. 99 Merseburg, 1. Klasse Saalau, wobei die Gäste mit 4:2 legten.

#### Spielplan der Theater in Chemnitz von Sonntag 4. 4. bis Sonntag 11. 4. 1926

##### Opernhaus:

So.: 5.00 (1. Bekanntmachung) Vorstall. Mo.: 6.00 (2. Bekanntmachung) Vorstall. Di.: 7.30 Othello, der Mahr von Benebig. Mi.: 7.30 Der liegende Holländer. Do.: 7.30 Die beiden Schwestern. Fr.: 7.30 Martha. Sa.: 7.30 Die weiße Dame. So.: 7.30 (Vollstädtere) Des Meeres und der Liebe Wellen; 8.30 Bohème.

##### Schauspielhaus:

So.: 2.30 (Vollstädtere) Roter Lampe; 7.00 Luise, Kronprinzessin von Preußen. Mo.: 2.30 (Vollstädtere) Roter Lampe; 7.00 Der Kreidekreis. Di.: 7.30 (Vollstädtere) Die Großstadtkuh. Mi. u. Do.: 7.30 Luise, Kronprinzessin von Preußen. Fr.: 7.30 (Vollstädtere) Florian Geyer. Sa.: 7.30 Luise, Kronprinzessin von Preußen. So.: 2.30 (Vollstädtere) Die Wildenreiter; 7.00 Luise, Kronprinzessin v. Preußen.

#### Airhennnachrichten

**Frankenberg.** 1. Osterfeiertag: Kello 7 Uhr Morgenpredigt, auf dem Friedhof. St. Sell. 8.15 Uhr Predigt. St. Stern. Kirchenamt: St. Marcht: „Ihr habt das Auferstehung und das Leben“ für Wismarsdorf. 9.11 Uhr Kindergarten, beide Alt., St. Stern. Bodenau: St. Stern.

2. Feiertag: R. 7.15 Uhr Predigt mit Kindermesse, St. Sell. Kirchenamt: St. Peter: „Der Auferstehung und das Leben“ für Wismarsdorf. 8.15 Uhr Taufe. St. Stern. St. Sell. für die Hauptfeierabend.

Gedau: Ernst Heinrich Delling Gendarmerie-Hauptkommandant, h. T. Einweihl. St. b. Edmund Feuerlein. Hilfspolizeikommandant h. T. — Predigt: August Pauline Dittich geb. Schubert, weil. Heinrich Edvard Ottmar. St. Schubert, h. hil. Witwe, 76 J. 2 M. 10 T.

Kirche 2. Osterfeiertag werden Kirchen ausgebeten:

Max Neuschel, Fleischmarkt, in Limbach, weil. Julius Neuschel, Fleischmarkt, in Wittenberg, hil. S. und Anna Auguste Neuschel geb. Gödel, weil. Wilhelm Ferdinand Gödel, Bergstraße in Döbeln, hil. T.

Gaudensberg, Gemeindehofs, Schloßt. 16. 1. Osterfeiertag: 9.11 Uhr Sonntagsmesse. 11. 8 Uhr Versammlung für Feierabend — Am 2. Feiertag keine Versammlung. —

Dessau: 9. 8 Uhr geteiltes Versammlung für die Kirchenkinder, Sänger, Bläserverein und der Jugendverein. Kirchenamt: Mitt. aus.

Niederleutens. 1. Feiertag: 9 Uhr Gottesdienst, anstatt B. und hell. Abendmahl. Kirchenamt: „Osterfeste“. St. gen. Chor, Violin. und Orgel, von St. Gott.

2. Feiertag: 9 Uhr Gottesdienst. 9.11 Uhr Abendgottesdienst, Singen, Bläserverein und der Jugendverein. Kirchenamt: „Mein Jesus lebt“, für 2 Stimm. Kinderchor mit Orgel, von St. Kar'mann.

**In dieser Zeitung erscheint jeden Sonnabend das neueste Abenteuer des Reiji-Seppis!**

#### Verlangen Sie unseren Katalog

wir senden Ihnen die bestellten Waren post- und frachtfrei zu. Wir tauschen nichtgefallende Waren bereitwillig um oder wir zahlen auch auf Ihren Wunsch den Kaufpreis sofort zurück. Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise gestattet.

**MODE HAUS  
REINER**

**Georg L. H. Lindner**  
Möbelfabrik  
**Chemnitz**  
Markt 20—21

**DAPOLIN**  
DAS AUTOBENZIN  
Liter jetzt nur 36 Pf.  
12000 Depots

**Bolzbadewanne**  
Kinderwannen und Waschwannen  
empfiehlt  
Herbert Uhlig — Schloßstraße 42



das Haus der grossen Vorräte  
das Haus der grossen Umsätze  
das Haus der kleinen Preise

**Badewannen**  
Willy Ludwig, Eisenhandlung  
Bunt-, Bein- und Geflechtstrümme  
jeweile alle inneren und äusseren Teile behandelt in  
25-jähriger Praxis  
Hauptmann, Chemnitz  
Bismarckstr. 23 — Tel. 8499  
Sprechst. MoL 12—6 Uhr  
— außer Montags —  
Klein-Untersuchung

#### Konkurrenzlose Preise.

#### Alles sofort lieferbar mit eigenem Möbelauto.

Alle Gattler- u. Polster-Arbeiten  
werden gut und billig ausgeführt

**M. Wagner, Gattlermeister**

jetzt Töpfersstraße 15

Empfehle den geehrten Herren Fabrikanten u. Stadt und Land meinen nur aus bestem, rein überreinem Rohstoff hergestellten Badewannen zu billigen Preisen — verfehrt —

Rippentafel	250-Gramm-Paket	25	8
Großschmitt	100-	•	20
Mittelschmitt	100-	•	30
Feinschmitt	50-	•	20
Nighls-Feinschmitt	50-	•	25
Qualitäts-Wabens-Jem	60-	•	30
Edle Virginia-Alps	250-	•	40
Waturin	250-	•	100
Qualitäts-Virginia	250-	•	100
Virginia-Chez-Chog	250-	•	125
Davids-Brühlmitt	250-	•	125
Dabib-Davina	250-	•	120

mit 180 und 200 cm breit

# Frankenberger Erzähler

Unterhaltungsbeilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 22

Sonntag, den 4. April

1923

## Ostergang

Komm mil! Swar rech der Wald noch  
Sehnlichig seine schwarzen Ester, [kahl],  
Doch seiner Hallen bunte Gäste  
Erheben singend den Pokal.

Mit Himmelsslust und Aussessang  
Umspinnt der Frühling trockne Zweige,  
Die schlürfen Sonne bis zur Neige  
Und aus den Liesen steigt ihr Frank.

Und weil sie, breu in aller Not,  
Der Heimat ihre Wurzeln schenken,  
In Wellern sie nur liefer senken,  
So wachsen sie ob Sturm und Tod.

In dürrer Zeit das Haupt empor;  
Bis deines Urgrunds Häuse stiegen,  
Und über Stein und Gräste siegen  
Wird deines Morgens Osterchor!

Max Bittrich

## Ostergedanken

„Es wird ein Durchbrecher vor ihnen herauftauchen.“  
(Micha. 2,13.)

Ein Durchbruch im Krieg bedeutet Sieg. Auch die stärkste Feindfront muß weichen, wenn sie durch den furchtbaren Stoß eines tapferen Regiments eine Breche erhalten hat, durch die die Truppen dem Feind in den Rücken gelangen.

Ostern ist ein solcher Sieg. Der Durchbruch, von dem Micha Weissagt, ist vollzogen. Jesus Christus ist der Durchbrecher. Durchbrochen hat Er am Ostermorgen die Front des Todes. Der Tod ist der gefürchtetste Feind. Ihm ist eine Breche geschlagen. Wo zu? Damit du ihn nicht mehr fürchten brauchtest, damit du durch den Glauben an den Durchbrecher diese Breche ausnützen und mit Jesu über den Tod mächtig sein solltest und Jesu Wort dir gelte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt.“

Durchbrochen ist aber auch die Front der Sünde. Sie ist der mächtigste Feind. Selbst der Tod hat erst die Macht von ihr. Auch sie hat durch unseren Durchbrecher eine Breche

erhalten. Geschlagen ist sie am Karfreitag auf Golgatha, offenbar geworden durchs leere Grab am Ostermorgen. Wo zu? Damit du durch Sein Blut erlöst in der Kraft des heute noch lebendigen Heilandes hinsort der Sünde nicht mehr zu dienen brauchst, sondern herrschen könnest über sie nach dem Wort unsres Durchbrechers: „Wer der Sohn frei macht, der ist recht frei.“

Und endlich, da die Sünde der Leute Verderben ist und alles Leid auf Erden auch in unster Zeit nur in der Sünde seine Wurzel hat, so ist mit der Sünde auch die Feindfront allen Erdenseides durchbrochen. Durchbrochen dem, der im Glauben an Jesu Sieg sich hält.

Hast du, lieber Leser, diese dreifach wirksame Breche, die dein Durchbrecher geschaffen hat, ausgenutzt? Tu's, damit dein Ostern nicht vergeblich sei und du von Herzen singen könnest:

Erschienen ist der herrlich' Tag,  
Dran niemand g'nug sich freuen mag;  
Christ, unser Herr, heut' triumphiert,  
Al' seine Feind' gefangen führt. Hallelujah!

Bärner-Dittmannsdorf.

## Die lustigen Leute auf Unverzagt

Von E. Fischer-Marlgraff

Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Ver. M. Linle, Dresden 21

Nachdruck verboten.

4 Er zog ihre Hände, erst die rechte, dann die linke ehrfurchtsvoll an die Lippen, dann sprang er plötzlich in die Höhe, umschlang die schwächtige Gestalt der Dame mit den jugendstarken Armen und tanzte sie zweimal schallend auf den Platz.

„So,“ sagte er, „erst die Pflicht, dann das Vergnügen, wie Richard der Dritte sagte, als er den König einspererte, ehe er die Kinder umbrachte. Grüße dich, deat aunt...“

„James, ich bitte dich, James, weiches Benehmen!“

Wiederholtes brachte es nicht fertig, dem Reffen den ihm zukommenden Namen, diesen groben, ungehobelten Bauernnamen zu geben, den er einem lieben Vater verbannte, und hatte ihn angliert, um ihn „mundgerechter“ zu machen, wie ihr Bruder sagte.

Sie war dunkelrot geworden, rückte an der goldgefaßten Brille und strich sich mit bebenden Fingern die hellblonden losen Haarchen hinter das Ohr.

„Hast du alle Achtung vor mir verloren?!“ herrschte sie ihm mit zitternder Stimme zu, „und in Stulpentiefeln und Joppe, wie ich jetzt erst sehe, wagst du zu mir zu kommen? Hast du vergessen, vor wem du stehst?“

Die Züge des jungen Mannes waren sehr ernsthaft, fast still geworden.

In militärischer Haltung, hoch aufgerichtet, stand er ihr gegenüber, nur die Lippen unter dem winzigen, weißblonden Bartchen zuckten fast unmerklich.

„Vor der Schwester meines Vaters, meiner lieben Tante, auf die ich mich in meinem dummen Unverständnis ähnlich gefreut hatte,“ lagte er knapp. „Aber du hast recht. Ich salutierte dem „Heit des Hauses“, — das wurde jünger

C2

Selbst — „als dußen Steppenkanin zu, liebst's, vor mir stehst, und werbe versuchen, mich während der Zeit deines Besuches hier eines größeren Reipeltes vor diesem Genius zu befleißigen. Komm, Traute, stell dein Arbeitszeug ab — von morgen ab gehst du im rauschenden Seidenkleid in den Milchkeller . . .“

Er hob die Finger militärisch grüßend zu dem blonden Haarschopf, ergriff die Hand der Rusine, in deren Kinderaugen es feucht perlte, machte kurzerhand Recht und verließ mit ihr das Zimmer.

Mechthildis hatte sich, nachdem die Tür hinter ihnen ins Schloß gefallen war, wie in einer Unwendung von Schwung auf das Ruhebett niedergelassen.

Ihre zitternden Knie trugen sie nicht mehr, ihre Hände schlängten sich ineinander, und der Blick, den sie zu Susanne erhob, war verdunkelt von Tränen.

„Mein Gott, was hatte sie denn getan? — Sie hatte ihn doch nur an die langbewährte Tradition ihres Geschlechts erinnert. — Und nun — das fang ja beinahe, als ob er, der Neffe, sie, die Tante, „ironisierten“ wollte. War denn hier alles auf den Kopf gestellt?

„Ich will fort,“ flüsterte sie.

Hast unbewußt waren die Worte ihr auf die Lippen getreten.

Das junge Mädchen war zum Fenster gegangen und hatte den gelblichen Leinenvorhang vorgezogen, um dem Sonnenstrahl zu wehren, der belästigend auf der Tante Stirn fiel.

Dann war sie mit ihrem großen, vornehmen Schritt herübergekommen, zog ein Hoderchen heran, auf das sie sich niederließ, und nahm beide Hände der Tante in die ihren.

„Tante,“ sagte sie leise, wie behutsam, „mußtest du ihn denn so kränken? Du glaubst nicht, wie er sich auf dich gefreut hat. In die höchsten Flederbüschel ist er gefrochen, um die schädesten Dolden für dich abzuschneiden, und bis in die Nacht hinein hat er gearbeitet, um mit dem Wiesenbürgen zeitig fertig zu sein, um sich dir während der Festzeit ausreichend widmen zu können . . .“

In Fräulein von Massenbachs Gesicht war eine starke Röte gestiegen, ihr Oberkörper bog sich rückwärts vor, als hörte sie nicht recht: „Ein Massenbach, der selbst das Düngerfahren beaufsichtigt.“ Und sie legte die feingepflegten Finger an die Stirn und umgürtegte sich mit ihrer ganzen aristokratischen Umahbarkeit: „Mein Vater ritt im Reitanzug zweimal des Tages über die Felder und „inspizierte“, sagte sie steif, „das übrige überließ er seinem Inspektor.“

Susanne hatte den Kopf gehoben und sah einen verdunkelten Blick zu der Tante hinüber, sie öffnete den Mund, um eine anscheinend bittere Antwort zu geben, dann schloß sie die Lippen fester in den Mundwinkel und erhob sich zu ihrer ganzen schlanken Höhe.

„Du kannst die Sachlage wohl nicht ganz überblicken, liebe Tante,“ sagte sie freundlich abfertigend, „die Aufgabe der Landwirtschaft ist heute eine andere als vor zehn Jahren.“ Mechthildis war ganz blaß geworden.

Die knappe, klare Art der Richter, die wenigen ausdrucksvoollen Worte hatten sie erschreckt und ihr dennoch imponiert.

„Allerdings, allerdings,“ meinte sie hastig, mit dem trampfhaften Versuch, freundlich zu scheinen, „Arbeit schändet nicht, und man kann nie genug lernen. Ich freute mich, als ich hörte, daß ihr noch mit Unterrichtsstunden beschäftigt . . .“

Das junge Mädchen zog die Stirne kraus: „Unterrichtsstunden?“ fragte sie nachsinnend.

Die Tante hob den Kopf. „Nun ja,“ sagte sie unsicher, „wart ihr nicht im Unterricht, als ich anfam? — Euer Vater sagte — ihr — ihr hättest — Arbeit . . .“

Jetzt lachte aber Susanne fliegend hell hinaus.

„Lehrstunden?“ sagte sie lustig, „nein, Tantchen, damit hat's, dem Himmel sei Dank, ein Ende. Ich rechnete mit dem Gemüsehändler ab, der es sehr eilig hatte, und Traute hat die Milchwoche.“

„So, und nun muß ich dich dir selbst für ein Weilchen überlassen,“ unterbrach sie sich, um weiteren Erörterungen den Weg zu verlegen und zog die Hände der Tante ehrerbietig an die Lippen, „wir erwarten heute abend Besuch, und da habe ich noch allerhand zu tun.“

Ein früherer Regimentskamerad vom Vater ist auf der Durchreise bei den Burghütern auf Hohenkrug,“ kam sie einer Frage zuvor, „und da haben die Eltern ihn und noch ein paar Gäste dazu gebeten. Auf Wiedersehen! — In einer halben Stunde dürfen wir dich unten erwarten? — Du findest auch Herrn Pastor Schneller, der dich konfirmiert hat, nebst seiner Frau und Martha . . .“

Die letzten Worte sprach sie, den Drücker der Tür in der Hand, und war dann schnell hinausgeschickt, die Tante ihrer

Verdrußheit darüber überzessend, daß sie, Mechthildis von Massenbach, mit dem Pastor, der früher nur zu kirchlichen Handlungen oder wenn es etwas für die Gemeinde zu erbitten gab, das Haus betreten hatte, an einem Tisch essen sollte.

### 3. Kapitel.

Susanne ging im Speisezimmer um den gedekten Tisch herum, hier ein Weinglas rückend, da eine Serviette schärfer faltend, und gab Traute dazwischen einen leichten Klaps auf die winzige Kinderhand, die mit spitzen Fingern von dem Kleingebäck, das in schönem Aufbau den silbernen Tafelaufschäl zierete, ein Stückchen hervorgezogen hatte, und es mit schneeweissen Zähnchen zu knabbern begann.

„Warte, du Naschläuse! Hab' ich mich darum damit gequält, daß du nun alles herunterreißt?“

Statt aller Antwort hielt das zierliche Dingelchen ihr das Ruchenstückchen an die Lippen: „Da, bez mal ab . . .“

Die Rusine griff scherzend danach, Traute sprang zurück und hielt es nedend in die Höhe.

Da sah sie Susanne eine übriggebliebene Serviette, drehte sie mit schneller Hand zusammen und jagte damit die Kleine, die schnellföhlig vor ihr floh, um die Tafel herum.

Die Stühle wurden aus ihrer geraden Stellung gebracht, das Gedächtnis eines kleinen Tischchens mitgehen geheißen, aber immer weiter ging die wilde Jagd.

Da kam ein jugendschneller Schritt durch das Nebenzimmer und in demselben Augenblick erschien Jakob baumelnde Gestalt im hellgrauen Sommeranzug unter den Vorhängen des Einganges.

„Halt!“ Mit ausgestreuten Armen stellte er sich der kleinen Base entgegen und hemmte ihren springenden Lauf: „Halt, im Namen des Gesetzes!“

Sie stemmte sich ärgerlich gegen seine haltende Kraft, schüttelte den lodiigen Kopf und hämmerte endlich mit beiden geballten Fäustchen auf seine breite Brust.

„Du sollst mich loslassen!“

Ihre beiden Füße in hellgelben Schnürschuhen traten im Wirbelstaub den Boden, während ihre Hand nach rückwärts griff, um die Serviette zu haschen, die Susanne, dunkelrot und erhitzt, mit scherhaftem Drohen über ihrem Haupte schwang, und urplötzlich brach sie in ein ganz bitterliches, jämmerliches Schluchzen aus: „. . . und gegen euch komme ich doch nicht auf. Eure rohe Kraft — da soll ich mich wehren.“

Des Bettlers Arme hatten so schnell losgelassen, daß die kleine Kindergestalt unversehens ins Wanken kam und die Rusine mit den schlanken, nicht zu kleinen Händen zugreifen mußte, um sie vor dem Sturz zu bewahren.

Und nun trosteten und hätschelten die beiden großen, lieben Menschen an dem Bäschchen herum, über deren samtweiche Wangen noch immer die glühenden Tropfen herniedersetzten.

Better Jakob streichelte im Takt ihr Gesicht und sang dazu nach selbsterfundener Melodie: „Na, weine nur nicht, na, weine nur nicht, in der Röhre steh'n Bratfisch, das weißt du nur nicht.“

Was aber nur zur Folge hatte, daß der Tränenstrom wieder stärker anschwellt und zum trampfhaften, halslosen Schluchzen wurde.

„Ihr lacht mich immer nur aus, wenn ich rummer habe. Was bin ich auch gegen euch? Ein richtiges Nichts . . .“

„Was geht hier vor?“ fragte eine bebende Stimme von der Eingangstür her, „ist etwas geschehen?“

Ein junger Offizier in der Uniform des Infanterie-Regiments im nicht zu fernen Garnisonstädtchen war, von dem Wirtschaftshofe her, quer über den großen Riesplatz gelaufen, hatte die Terrassenstufen in zwei Sätzen genommen und stand nun unter dem weiheladerten Gefüge des Türrahmens, einen angstvoll gespannten Zug in dem hellen, sehr regelmäßig gezeichneten Gesicht von unverkennbar nordischem Typus.

„Knut!“ Mit einem jubelnden Aufschrei war Traute den jungen Verwandten entschlüpft.

Mit ausgestreitenen Armen flog sie dem Anförmeling entgegen, umschlang ihn strahlenden Gesichts und drehte sich saudringend ein paarmal mit ihm im Kreise: „Knut, du? Nein, die Freude. Solch eine Überraschung! Hat dein Hauptmann dir Urlaub gegeben?“

Ihre Tränen waren versiegt. Jede Spur von Rummer war aus den lachenden Augen wie weggeschwommen.

Sie plauderte und lächelte, kührte und ließ sich küssen. Und dazwischen flüsterte sie immer wieder atemlos: „Stein, du! Solch ein Heimlichtuer, und hat mir gar nichts davon gesagt.“

Hab der junge Offizier lomme sich nicht seit Jahren an dem holden Gesichtchen, um das die hellbraunen, seidenweichen Löckchen herumtanzen, und horchte mit seligem Entzücken dem kinderlosen Lachen nach, das wie der Klang eines feingestimmten, silbernen Glöckchens flang.

Sein tiefstes Gesicht nahm allmählich den Ausdruck strahlenden Glücks an. Wie von innen durchleuchtet erschien es, als er wieder und wieder fragte:

„Hat mein Lieb sich schon wieder einmal unmöglich zum gemacht?“

Er drückte ihre feine Gestalt an sich, so heiß und stark, als wollte er sie zerbrechen, und Traute hing in seinem Arm, die Lippen halb geöffnet, wie eine Blume, die in grellem Sonnenchein gestanden und die nun wie in schwerer Erkrankung den Kopf neigt.

„Na, macht's man halbwegel.“

Der Hausjohann stand vor dem jungen Brautpaar, breitspurig, beide Hände in die Seite gestemmt, aber er wandte sofort den Kopf, als die Schwester seinen Arm fasste: „Bruder, kommt, hilf mir die Brotflaschen aufziehen.“

Und als er bereitwillig folgte, sah sie ihn bedeutungsvoll an und schüttelte tadelnd den dunklen Kopf, wöüber Jakob, indem er der Flasche mit scharfem Ruck und lautem Knall den Pfropfen entzog, in edler männlicher Verständnislosigkeit mit einem erstaunten „Ja, was meinst du denn?“ quittierte.

Aber Junge, las den Kindern doch ihr Glück, flüsterte die Schwester ihm ins Ohr und hielt ein Weinglas prüfend gegen das mehr und mehr schwärmende Tageslicht, „so versteh doch. Judem weißt du, wie empfindlich unsere zarte Minnose ist...“

Der junge Baron hatte die Augenbrauen hochgezogen: „Idee, warum meinst du denn? — Sie sind verlobt und das Naturgemähe ist, daß sie eines Tages heiraten werden.“

„Jawohl, wenn Tante Thilde das dazu nötige Kommissvermögen gibt.“

„Wird sie. Warum sollte sie nicht? Sie hat's dazu.“ —

„Das schon,“ behnte die Schwester. Dann trat sie hart an seine Seite, während sie eifrig an einem Löffelgläschen pulte und rieb: „Jungchen, du hast sie nun doch von neuem kennen gelernt,“ wisperte sie ihm ins Ohr. Hast du Hoffnung? Ich habe es den Eltern gleich gesagt. Wer so im Glück sitzt, wie die Tante, und nie die Not des Lebens kennen gelernt, hat gewöhnlich eine kleine, enge Seele...“

„Das wollen wir nicht so schroff hinstellen.“

„Doch, doch!“

Suse versuchte das Viertelsfahrt Münchner, das, in nasse Tücher geschlagen, in der Ecke beim Kamin lagerte, anzuheben, um es auf das bereitstehende Gestell zu heben, mußte aber leuchtend wieder davon Abstand nehmen.

Jakob, der eine Minute schweigend und nachdenklich aus dem Fenster geblidt hatte, war hinzu gesprungen und drängte sie sanft beiseite: „Aber Suse, du willst dir wohl Schaden tun? Warum rufst du nicht? Du möchtest wohl, daß ich mich schämen soll. Was, du Rader?“

Die Schwester, die hochatmend neben ihm stand, gab ihm, der nachdem er die feuchten Tücher wieder sorgsam über das Fahrt geblidet hatte, und sich nun die Hände an dem Taschentuch trocknete, scherzend einen kleinen Nasenstüber.

Dann fiel sie ihm lachend um den Hals und küßte ihn an die sonnengebräunte Wange: „Weiter reiche ich nicht, du Enakjohann, sonst eigentlich sollte es die Stirne sein, mein Kerlchen — Jakob!“ machte sie dann neckend mit einer reizenden Grimasse.

„Warte du!“ Er hatte ihre Hände mit starkem Griff gefaßt und hielt sie wie in Klammern.

Doch dann ließ er plötzlich los und pfiff, die Hände in den Taschen des Jadtets, still ergeben durch die Zähne: „'s hilft doch nichts,“ meinte er bestimmt. Was man dreißig Jahren in Ehren getragen, bleibt an einem leben. Warum mußte auch der Amtsrat Tribonius bei mir Pate sein und ich ihm zustebe den Namen des Erzvaters erhalten. Warum?“

„Ja, wenn du schon beginnst, „warum“ zu fragen,“ nedte die Schwester. „Warum scheint die Sonne? Warum heißt dies „Tisch“ und nicht „Eisenbahn“ — na, und daß nun gerade deine Kindermühne eine Schwäbin war,“ lachte sie ausgelassen so recht aus froher Brust heraus, und ihre dunklen Augen blickten, „und aus dem ehrwürdigen Jakob das Diminutiv Jakoble schmieden mußte —“

„Und bin ich Enakjohann damit behaftet, unrettbar . . .“ sagte er mit gemachter Schwermut.

„. . . als ob ihr verheitaret wäret,“ vollendete die Schwester, noch immer hochatmend in unver siegbarer, scheu-

bar immer neu quellender Heiterkeit. Die Schmeichelkunst des Brubers über die ganz unbegründete und darum zur so schmerzlichere Verkleinerung seines Namens war ein steter Anlaß scherhafter Redereien und harmloser Streitigkeiten zwischen den Geschwistern.

„Na, lass 's gut sein, Brüderl. Da, prob' mal, ist das Bier kalt genug?“

(Fortsetzung folgt.)

## Erlöser

Osterfrische von Paul Richard Hensel

„Es ärgert mich immer wieder,“ sagte Werner Dorbach und wies mit der Hand über den Balkon auf die breite Straße, auf der unablässig Spaziergänger dem nahen Walde zustrebten, „daß diese Menschen so sinnlos dahergehen, ohne irgendeinen anderen Gedanken als den, daß heute eine rote Zahl am Kalender hängt und zufällig die Sonne scheint. Was ist ihnen Oster? Zwei kleine Tage für den Arbeiter, ein neues Kleid für die Dame, abends irgendwo Tanz für die Mädchen — Hand aufs Herz, sind es viele, die anders denken? Regnete es heute und wäre in einer Woche Sonnenchein, man würde eben bis dahin warten.“

„Und du?“ fragte der Freund und sah ihm forschend ins Gesicht; „mit welchen Gedanken bist du heute erwacht?“

„Ich will dir sagen, wie ich es meine. Oder ich will dir von einem Freunde erzählen, den ich vor einigen Jahren verlor und an den ich an jedem Osterstag wieder denke. Wir besuchten dasselbe Gymnasium, Berthold Brach und ich, wußten kaum von einander, bis ich eines Tages auf ihn aufmerksam wurde. Wir hatten in unserer Klasse einen Streich ausgeheckt; ich gebe zu, er war etwas kraß, aber durch die schlaftrige und dabei ungerechte Art eines Lehrers geradezu herausgesondert. Es gab einen bösen Brach. Der Direktor selbst erschien und fragte nach dem Schuldigen. Niemand antwortete. So war es verabredet.

„Psui,“ sagte da der alte Professor, „Ihr habt nicht einmal den Mut zur Ehrlichkeit! Ich bestrafe die ganze Klasse mit zwei Stunden Arrest!“

Da erhob sich zu unserer Verwunderung Berthold Brach aus seiner Bank und sagte ruhig: „Ich bin es gewesen.“

Doch ich ihm nachher in der Pause die Hand gab, geschah nicht, weil er uns vor der Bestrafung gerettet hatte, sondern weil gerade er an dem ganzen Streich nicht beteiligt war und trotzdem die Verantwortung auf sich genommen hatte. Und er wußte nicht einmal den Grund zu sagen, warum er so gehandelt hatte, — so natürlich schien es ihm.

Von dem Zeitpunkt an sind wir immer Freunde geblieben, hernach auf der Hochschule und auch im Beruf. Als einmal eine große Gesellschaft den Bau einer Bahn in Peru plante und der eine von uns als Ingenieur mitging, war es selbstverständlich, daß auch der andere sich anwerben ließ.

Es war keine Vergnügungsreise, wie vielleicht mancher erwartet hatte. Viele blieben auf der Strecke, weil das Herz nicht mehr arbeiten wollte oder das Fieber sie niederknorpelte. Die körperlichen Schwierigkeiten der Expedition lagen darin, daß man gleichmäßig dem tropischen Klima an der Küste wie der dünnen, eisigen Luft im Gebirge gewachsen sein mußte. Denn die Bahn sollte einen Höhenunterschied von mehreren tausend Metern bezwingen, und oben, in den Anden, gab es keine Ansiedlungen mehr; nur der eisige Strang, der hinter uns lag, führte zu Menschen.

Es gab da böse Wochen. Die Arbeiter waren unzufrieden, ein Steinrutsch warf das Gleis um, der Regen durchnähte das Holz, das wir bitternotig für die Feuer in der Nacht hatten — so hatte jeder Tag seine neue Plage. Und eines Tages, als wäre das alles erst der Anfang unserer Prüfungen gewesen, barst der von den Einheimischen überhöhte Kessel der Lokomotive, die die Verbindung mit der letzten Station und unserer Baustelle herstellte, Funken sprangen sich in die Dächer der Baracken, und nach einer halben Stunde wehrlosen Zusehens standen wir vor einem Schutthaufen, ohne Obdach, wenige Stunden vor einer Nacht, die darüber waren wir uns sofort klar, sicherer Verderben für uns bedeutete. Denn in dieser Höhe im Freien eine Nacht durchwachen oder verschlafen, es bedeutete dasselbe.

Plötzlich war da eine Hoffnung. Ein Arbeiter erzählte, daß gleich bei Ausbruch des Feuers Berthold Brach sich auf ein Pferd geworfen hatte und in rasendem Galopp in Richtung der Station verschwunden war. Herrgott, wenn er rechtzeitig dort ankam — es war jetzt fünf Uhr — dann konnte — ach, man wagte ja noch gar nicht an die Möglichkeit zu denken

— konnte bis zum Abend noch ein Zug da sein. Wie leicht wird selbst die schwerste Arbeit, wie schnell vergibt man die nahe Not, wenn man hoffen kann. Wir weinten fast, als wir viele Stunden später, schon in der Dunkelheit, das Schnauben der Maschine hörten. Und bequeme, geschlossene Wagen führten uns von der Brandstätte zurück in warme Baracken. —

Ja, und dann fragte man nach Berthold Brach. Der war auf der Station zusammengebrochen, erzählte man, schwitzbedekt, nachlos erschöpft. Als ich ihn wieder sah, wußte ich sofort: Lungenentzündung. Schon in der übernächsten Nacht starb er.

Siehst du, eine tühne, bewundernswerte Tat allein ist wenig, ist vielleicht alltäglich; aber sie unaufgefordert zu tun, um Menschen zu retten und selbst dabei zugrunde gehen — das ist Erlöserrum. Dass es das gibt, und dass ungezählte Freunde mit darum ist, weil es das gibt — das sind meine Gedanken, die ich am Osteritag habe.“

Und er schaute wieder himunter auf die helle und bunte Straße, auf der vielleicht mancher ging, der ein Erlöser war, gewiß aber viele, die nichts davon wußten.

## Ungarischer Osterscherz

Von Bertha Witt, Ultima.

Ein derber läblicher Osterscherz war früher in vielen Gegenden Ungarns beliebt, wenn Burschen und Mädchen in gegenseitigem Spiel wie zwei feindliche Parteien sich gegenüberstellten. Am Ostermontag nämlich schienen die Burschen den jungen Dorfjungen nicht hold; sowie sich irgend ein Mädchen blüten ließ, wurde sie von den Burschen mit Wasser bespritzt, und zwar mit einem so ansehnlichen Quantum, daß sie meist bis auf die Haut durchdrückt war. Am Osterdienstag aber konnten sich die Mädchen für dieses arge Spiel rächen. Aus Weidengerten wurden Ruten gebunden oder gar sechs bis achtzehn geslochten und häbisch mit bunten Bändern umwunden. Diese Ruten wurden in so großer Zahl gebraucht, daß jedesmal vor diesem Tage ein schwunghafter Handel damit einzog und das kleine Nacheninstrument in jeder Größe und Stärke zu kaufen war. Mit diesen Waffen, die man Schibals nannte, peilglichen nun die Mädchen auf die Burschen los, wo sie ihrer verhohlen werden konnten, ja sie ließen wohl auch ältere Vertreter des männlichen Geschlechts im Radheiser ihren Zorn fühlen, und selbst die geistlichen Herren wurden nicht verschont. Dabei prügelten die erbosten Schönen nicht eben sanft. Wer also nicht von den derben Scherzen getroffen werden wollte, durfte sich an diesen Tagen im Freien nicht leben lassen. Doch hatte man im allgemeinen mehr Spaß an solchen Ausschlüssen, als daß man sie fürchtete; selbst vornehme Familien und der Adel fanden sie nicht so schlimm, um sie nicht mitzumachen. Der Adel milderte zwar nach und nach diese Sitte, soweit er sie als heimattliche Ueberlieferung nicht ganz übergehen wollte. Statt des derben Wassersturzes, der sonst oft eimerweise über die Schönen kam, wählte man jetzt ein zierliches Fläschchen mit Rosenwasser, um die Damen mit diesem duftenden Nah zu besprengen; die rächenenden bunten Schibals blieben zwar in der Hand der Damen, doch durften sie nun auch gewiß viel zarter gehandhabt werden sein.

## Der Fintenkuss

Es war warm wie im Mai, aber trübe wie am trübsten Novembertag. Erde, Luft und Himmel waren grau und floßen ineinander. Leise rieselte Regen von früh bis spät.

Ich ging in den Garten. Ein Fink rief.

Zit-is-da, zit-is-da, zit-is-da!

Barhaupt schlenderte ich die schmalen Wege entlang. Well und nah hing das vorjährige Gras am Hang. Schwarz und nah standen die Apfelbäume. Über die Trauerweide lehmmerte im zarten, gelblichen Schleier ihres ersten Erwachens und die Kastanie hatte dicke Knospen. Ich berührte sie, glaubte, sie schwollen zu fühlen. Vielleicht war es das Blut, das in meinen Fingerspitzen pulste.

Zit-is-da! Zit-is-da! Zit-is-da! Zit-is-da!

Oben, ganz oben auf der Birke saß der Fink. Unverlossen saß er im Regen und rief. Er rief immerzu. Die Birke stand ganz still und zärtlich. Es war eine schlante, junge Birke. Von ihrem Zweigen fielen tausend Tropfen.

Zit-is-da-zit-is-da!

Ich sah lange hinauf. Ja, dachte ich, die Zeit ist da ... Und spürte, wie warm es war. Der Regen lief

mir von den Haaren, über das Gesicht, an Hals und Naden herunter in den Kragen hinein.

Eine Frau ging am Zaun vorbei. Sie sah blaß und kummervoll aus. Sie hatte Silberlätzchen in einem Korb.

Als ich in's Haus ging, sah ich ein Bildchen an der Mauerrede stehen. Ich kniete nieder und küßte es.

Es wurde Abend. In meiner Stube träumte die Dämmerung. Immer noch raus der Regen. Immer noch rief Heinrich Eisen.

## Aphorismen

Von Gerta Stabs, Görlitz.

Nur der ist alt, dem es nicht mehr lohnt, an sich zu arbeiten.

Eine gute Tat unterlassen ist mitunter ein größeres Unrecht als eine schlechte begehen; es wird aber häufiger in der Welt ausgeübt, weil es meist unsichtbar ist.

Je höher und größer die Erkenntnis — desto schwerer und vielseitiger die Pflicht.

Wahrhaft großzügige Menschen sehen nicht hochmütig über die Kleinlichen hinweg; sie sehen nur nachsichtig über deren Kleinlichkeit hinweg.

## Nach Feierabend

Vater, was ist eigentlich Höflichkeit?

Höflichkeit, mein Sohn, ist die Kunst, andere Leute nicht merken zu lassen, was du von ihnen denst.

Der Chef war wütend, weil von einem Schuldner kein Geld herauszuholen war.

"Lassen Sie mich mal hingehen", sagte der neueeingestellte Gehilfe.

Er wurde abgeschickt und kam nach einer Stunde mit dem Geld wieder.

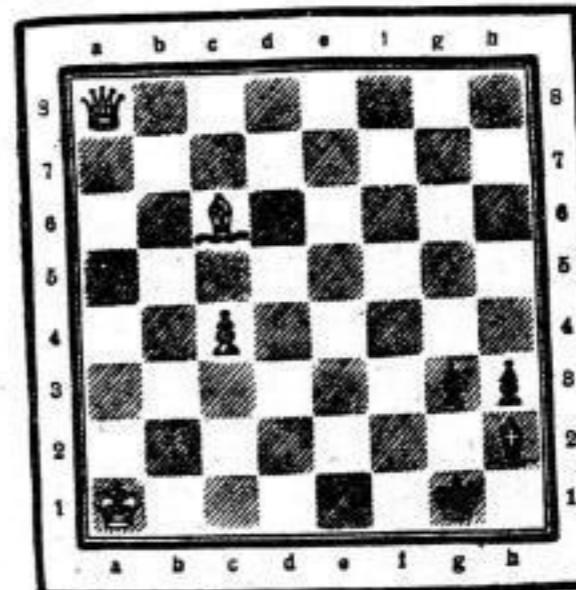
"Wie haben Sie das fertigbekommen?" fragte der Chef bewundernd.

"Ganz einfach — ich habe dem faulen Kerl gedroht, daß ich allen anderen Gläubigern mitteilen würde, er hätte uns bezahlt, falls er nicht zahlt."

## Schach

Bearbeitet von Dr. Tarrasch.

Aus dem gegenwärtig schwelbenden Österreichischen Problemturnier.



Weiß zieht und setzt in fünf Zügen matt.

Weiß 4 Steine: Ka1; Da8; Lc6; Be4.

Schwarz 4 Steine: Kg1; Lh2; Bc3; b3.

Eine hübsch und trock der fünf Züge recht leichte Aufgabe von endspielartigem Charakter.

Schachlösung aus voriger Nummer.

1. Kb6 Ke8 2. a6 Kb8 3. a7+ Ka8 4. Ke7 b5 5. Kd6: b4  
6. Kd7: b3 7. e5 b2 8. e6 b1D 9. e7. Hier liegt nun ein sehr bemerkenswerter Fall vor, wo die Dame gegen den vorgedrückten Mittelbauern nicht gewinnen kann. 9. . . Dd5+. 10. Ke7 De6  
11. Kd8 Dd6+. 12. Ke8 Dc7. Weiß ist petit.

Montagsblattes Redaktion: Karl Bleger in Steyrkern. — Stand und Namen von K. G. Rehberg (Gehobener Ernst Rehberg ins.) in Koordinaten: